

Schaden, Otto J.:  
Clearance of the Tomb of King Ay (WV 23), in: JARCE 21  
(1984), [1985], Seite 39-65.

ins Deutsche übersetzt von Susanne Ferber = Ti

Die Räumung des Grabes von König Eje (WV 23)  
Otto J. Schaden

In  
*Journal of the American Research Center in Egypt*

Vol. XXI

1984

Das Grab von König Eje in West Valley wurde im Sommer 1972 von der Expedition der Universität von Minnesota (UMEE) geräumt.<sup>1</sup> Seit dieser Zeit haben andere Aufgaben und der alles überschattende Mangel an Funden dazu geführt, daß es zu einer Verzögerung beim Abschluß des Projektes kam. Da die aktuelle Situation noch ein wenig mehr Verzögerung wahrscheinlich macht, bevor die abschließenden Aufgaben (und dadurch auch die endgültige Publizierung) in Angriff genommen werden können, scheint es das Beste zu sein, die Arbeitsergebnisse einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, als das bisher der Fall war. Obwohl einige Berichte verfasst wurden<sup>2</sup> Ein Bericht wurde bei den Treffen des American Research Center in Egypt in Binghampton (1972) abgegeben und eine Diskussion des Grabes und seiner Ausgrabung erscheint in meinem *God's Father Ay* (Ph. D. Dissertation, Universität von Minnesota, 1977, unpubliziert), S. 224-254. Im Augenblick ist die Dissertation auf Mikrofilmserien der Universität erhältlich, obwohl eine überarbeitete Ausgabe (ohne den Grabungsbericht) in absehbarer Zeit erscheinen wird., sollten wir hier zusätzliches Material zu den Grabungen beifügen, die bedeutenden Funde, einen Abriß der Geschichte des Grabes und letztendlich eine Diskussion der spezifischen Aufgaben, die auf Aufmerksamkeit warten.

### Hintergrund und Ziele

Das Königsgrab Ejes hat die Nummer 23 (WV 23) und ist in einer abgelegenen Ecke des West Valleys zu finden.<sup>3</sup> für eine sachdienliche Bibliographie vgl. PM I<sup>2</sup>, S. 550-551 und Thomas, *Royal Necropoleis of Thebes* (Princeton, 1966), S. 90-93 Es wurde 1816 von Belzoni entdeckt, der berichtete, daß der Sarkophag der einzige Fund gewesen

wäre.<sup>4</sup> Belzoni, *Narrative of the Operations and Recent Discoveries within the Pyramids, Temples Tombs and Excavations in Egypt and Nubia*<sup>2</sup> (London, 1821), S. 124; vgl. auch Lefebure, *Les Hypogées Royaux de Thebes* (Paris, 1889), S. 175. Eine Fayence Vase mit Inschrift soll einem Bericht zufolge aus dem Grab Ejes stammen; vgl. Freiherr von Bissing, *Fayencegefäße* (Kairo, 1902), S. 18 (Kairo 3668). Es wurden während unserer Räumung des Grabes keine Fayencegefäße oder Fragmente von ihnen gefunden. Offensichtlich wurden damals keine Anstrengungen unternommen, das Grab zu räumen. Später kopierte Lespius einige der gemalten Dekorationen von den Wänden der Sargkammer und machte einige Notizen zum Sarkophag.<sup>5</sup> LD III, S. 113 und LDT III, S. 222-223 Nachdem der Sarkophag im 19. Jahrhundert einige absichtlichen Beschädigungen zu erleiden hatte, wurde er schließlich aus dem Grab entfernt und teilweise im Museum von Kairo restauriert (Kairo 624). In jüngerer Zeit hat Piankoff Fotos und einige Kommentare zu den Bildern und Texten auf den Wänden der Sargkammer veröffentlicht.<sup>6</sup> Piankoff, *Les Peintures dans le tombeau du roi Ai*, MDAIK 16 (1958), S. 247-251 und Tafeln XXI-XXV Schließlich wurde das Grab 1972 von der UMEE geräumt. Die Ergebnisse dieses Projektes sind die Grundlage der aktuellen Diskussion.

Die speziellen Ziele der UMEE waren folgende:

1. Völlige Räumung der Grabanlage, um einen vollständigen Plan und Schnitt festzulegen, sowie auch, um die Möglichkeit der Existenz eines Brunnenschachtes, ein allgemeines Charakteristikum vieler Gräber der 18. Dynastie, zu untersuchen.
2. Die Bergung von Sarkophag-Fragmenten und anderen Möbelteilen (falls vorhanden), die vielleicht versteckt im Schutt auf dem Fußboden des Grabes liegen.
3. Die Beweisfindung für den Gebrauch oder auch Nicht-Gebrauch des Grabes als letzter Ruhestätte Ejes.
4. Die Suche nach einem Gründungsdepot außerhalb des Grabes, um die Theorie (s.u.) zu klären, daß WV 23 ursprünglich für Tutanchamun angelegt wurde, aber daß der junge König aus bestimmten Gründen im Tal der Könige (KV 62) beigesetzt wurde, wonach Eje WV 23 zu seinem eigenen Gebrauch übernahm. Da das nahegelegene Grab WV 25 kürzlich geräumt worden war und ein königliches Design aufwies (obwohl nie vollendet oder dekoriert) fügten wir einen zusätzlichen Punkt zu unserer Liste hinzu.
5. Die Untersuchung von WV 25, um einen Plan und Schnitt zu erhalten, die Suche nach einem Gründungsdepot und nach den Überresten der Mumie, die Anzeichen einer erneuten Bandagierung aufwies. (Belzonis „gelbes Skelett“)

Wir dürfen hoffen, auch wenn das Grab kein Gründungsdepot liefert, doch einige, wenn vielleicht auch nicht schlüssige Beweise zu finden, die das Grab Ejes mit WV 25 in irgendeiner Weise verbinden<sup>7</sup> Wir untersuchten WV 25 zeitgleich mit unserer Räumung von Ejes Grab, vgl. hierzu meinen *Preliminary Report on the Re-clearance of Tomb 25 in the Western Valley of the Kings WV 25* in ASAE 63 (1979), S. 161-168 Es bleibt noch mehr Arbeit bei den

fragmentarischen Funden (inklusive das Knochenmaterial) aus beiden Gräbern und wir hoffen, daß die zusätzliche Arbeit im West Valley dazu beiträgt, die oben beschriebenen Probleme und jene, die im Verlauf unserer Räumung auftauchten, zu lösen. Mehr dazu später.

### Kurze Beschreibung des Grabes

Das Grab Ejes ist praktisch gerade nach hinten und unten in den Felsen am Fuße des Tals gehauen. (vgl. Abb. 1, 2)

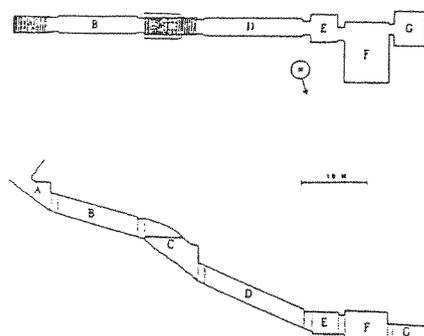


Fig. 1. Plan and section of the tomb of Ay (WV-23).

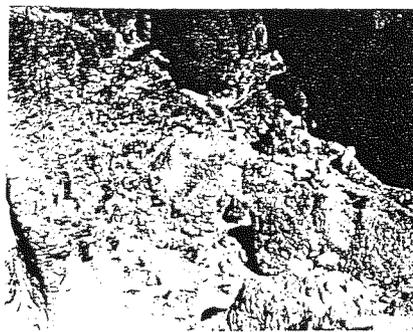


Fig. 2. General area around Tomb WV-23.

Der Hauptunterschied zwischen dem erst kürzlich übernommenen Kanon und den früher üblichen Versionen ist, daß die Bodenhöhe der unteren Kammern unbekannt ist. Wenn ein Brunnenschacht gegraben worden wäre, dann müßte er in Kammer E zu finden sein, aber ein solches Detail gibt es in Ejes Grab nicht. Nur die Grabkammer wurde mit Malereien und Inschriften geschmückt. Dies war die Standardpraxis in dieser Dynastie bis zu diesem Zeitpunkt, da ein ausgedehnterer Gebrauch von Dekorationen in den königlichen Gräbern Thebens erst mit Haremhab und den Ramessiden üblich wird. Im Plan zeigt das Grab Ejes mehr Ähnlichkeiten mit dem königlichen Grab in Amarna als mit früheren Gräbern der Dynastie.<sup>8</sup> Steindorff und Wolf, *Die thebanische Gräberwelt* (Glückstadt, 1936), S. 83 und Černý, *The Valley of the Kings*, (Kairo, 1973), S. 8-9. Trotz der Rückkehr zu den traditionellen Kulturen nach dem Schisma von Amarna, gab es keine Rückkehr zur traditionellen Raumanordnung in den Königsgräbern.

Zwei Aspekte des Grabes (die leider nicht in unserem Plan verzeichnet sind) sind die Sarkophaghalterungen in Kammer B und die Nischen für die magischen Ziegel in der Sarkkammer F. Eine der Nischen ist auf dem Foto der Nordwand der Sarkkammer auf der gleichen Ebene wie die unteren Grenzlinien der gemalten Dekorationen klar zu erkennen. (Abb. 3)

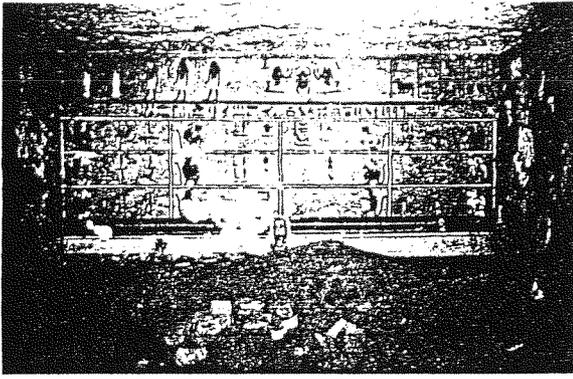


Fig. 3. North wall of burial chamber (before clearance).

Für die Ziegel selbst tauchte aus dem Schutt keine Spur auf.

Die Gemälde in der Sarkkammer weisen einen einzigartigen Aspekt auf: WV 23 ist das einzige königliche Grab in der thebanischen Nekropole, das Abbildungen des Grabeigentümers in den Sümpfen (Abb. 4)

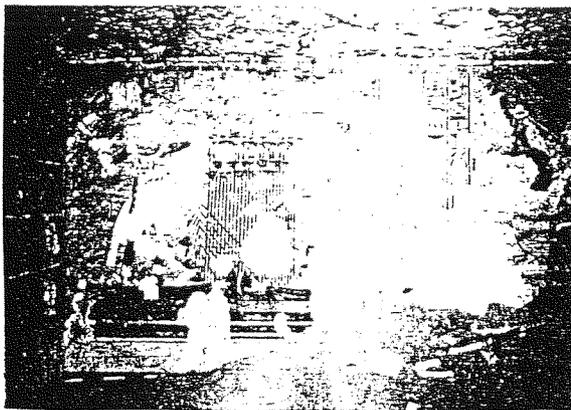


Fig. 4. East wall (north end). Sarcophagus lid yet hidden by debris.

zeigt, eine Szene die man üblicherweise in den privaten Gräbern findet.<sup>9</sup> Diese Szene wird in LD III, S. 113c und bei Piankoff, MDAIK 16, Tafel XXI illustriert. Die Abbildungen von Eje und Ti wurden im Altertum herausgehauen. Die Ostwand, insbesondere das südliche Ende zerfällt und neigt sich einwärts. Einige Reparaturen und Wandverstärkungen werden nötig sein. Da Piankoff die Szenen und Texte beschrieben hat, werden wir auf längere Kommentare hierzu verzichten, außer um die Tatsache zu betonen, daß bei allen Abbildungen des Königs die Gesichter entfernt wurden, und das sehr sorgfältig. Die Kartuschen von beiden, Eje und seiner Frau Ti, wurden genauso vollständig herausgemeißelt wie ihre Abbildungen. Es gibt eine Ausnahme: Eine Abbildung des ka von Eje auf der Westwand entkam dem Angriff. Das mag ein Versehen gewesen sein. Vielleicht war auch die Benutzung des falschen Namens („Strahlender von Gestalt“ anstatt des korrekteren „Strahlender der Kronen“) seine Rettung.<sup>10</sup> Der königliche ka wird zweimal auf der Westwand der Sarkkammer abgebildet. Einer davon ist teilweise im Gesichtsbereich beschädigt (wahrscheinlich absichtlich), aber der Name (genau wie das „Strahlender der Formen“) ist intakt. Bei der anderen ka-Figur sind sowohl Name als auch Gesicht intakt; vgl. Piankoff, MDAIK 16, Tafel XXIV. Falls die Arbeiter, die mit der Entweihung des Grabes beauftragt waren, eine Liste der verbotenen Elemente hatten, könnten sie möglicherweise die ka-Figuren nicht als Eje identifiziert haben.

Die Entfernungen von Ejes Namen waren nicht allein auf die Wandgemälde beschränkt, sondern wurden bis zu einem gewissen Grade auch auf dem Sarkophag gefunden. Die Situation werden wir zu einem anderen Zeitpunkt in einigen Details bei unserer Diskussion des Sarkophages berücksichtigen.

## Die Grabumgebung und die Suche nach Gründungsdepots

Abb. 5 illustriert den oberen Teil der Eingangstreppe und die Umgebung, die in die Suche nach den Gründungsdepots miteinbezogen wurde. Areal A ist die Treppe, (in Mutterfels gehauen), die zur Grabtür führt. Sie entspricht Treppe A in unserem Plan und Schnitt (Abb. 1)

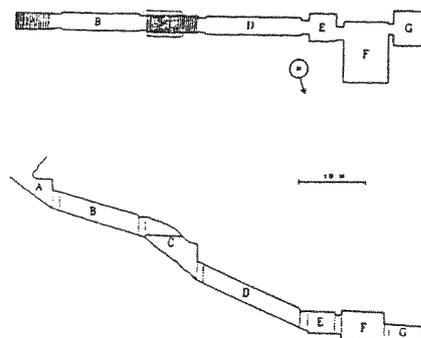


Fig. 1. Plan and section of the tomb of Ay (WV-23).

O ist die Arbeitsbezeichnung eines Bereiches, der unmittelbar an das Ostende der Treppe anschließt. Ebenfalls in Abb. 5 eingezeichnet sind die ungefähren Positionen, von denen bekannt ist, daß in einigen anderen königlichen Gräbern in Theben hier Depots gefunden wurden. Die Ausdehnung des erforschten Gebietes umfasste das gesamte Areal O und seinen Grund nach Norden, dessen Ausdehnung mit der gestrichelten Linie in unserer Skizze festgehalten wurde. In diesem Gebiet wurden nur die oberen 20-30 cm des losen Oberflächenschutttes abgetragen. Dennoch konnte unterhalb des Oberflächenniveaus keine menschliche Aktivität festgestellt werden. Das Gebiet im Süden von A und O wurde unangetastet belassen, da die dicht gepackten Steine und Felsblöcke, die beinahe einen Überhang zum Grabeingang bildeten, zu einem ernsthaften Sicherheitsrisiko hätten werden können, wenn sie in irgendeiner Art bearbeitet worden wären.

Trotz des weiten Grabungsgebietes wurde kein Depot oder auch nur irgendetwas, das ein Depot wahrscheinlich machen würde, gefunden. Da relativ wenige thebanische Gräber solche Gründungsdepots aufweisen, wäre es möglich, daß sie nicht allgemeiner Brauch waren, oder, daß ein Depot (oder Depots) nicht notwendigerweise in der Nähe des tatsächlichen Grabeingangs liegen müssen.<sup>11</sup> Einige der bekannten Depots von anderen königlichen Gräbern in Theben wurden in der Nähe der obersten Stufe des Eingangsweges oder in relativ kurzer Entfernung gegenüber der Treppe und der Tür zum Grab angelegt. Mehrere dieser Lokalisierungen sind bekannt aus den Gräbern der Hatschepsut (KV 20), Thutmosis' IV. (KV 43), Amenophis' III. (WV 22) und Ramses' IV. (KV 2). Viele Belegstellen und Diskussionen zu Depots können bei Thomas, *Royal Necropolis*, passim gefunden werden.

Das Fehlen von Depots macht es unmöglich, endgültige Schlußfolgerungen in Hinblick auf Engelbachs Theorie über den Austausch der Gräber zwischen Tutanchamun und Eje zu ziehen.<sup>12</sup> Engelbach, *Materials for a Revision of the History of the Heresy Period of the XVIIIth Dynasty* ASAE 40 (1940), S. 136ff., teilweise vorweggenommen von Steindorff, *Die Grabkammer Tutanchamuns* ASAE 38 (1938), S. 666-667 Das nichtkönigliche Design von KV 62 des Tutanchamun macht diese Theorie attraktiv, aber bis auf weiteres muß es eine

Theorie bleiben. Wir müssen ebenfalls die Möglichkeit berücksichtigen, daß das nahegelegene WV 25 (von königlichem Design, aber nie fertiggestellt) vielleicht für Tutanchamun, Eje oder ein anderes wichtiges Mitglied der königlichen Familie in der späten 18. Dynastie begonnen wurde.<sup>13</sup> Thomas, *Royal Necropoleis*, S. 90 Verschiedene Umstände mögen zur Aufgabe von WV 25 geführt haben, aber das Fehlen von Depots läßt uns allein, ohne die Bedeutung der Ortswahl, ohne Hinweis auf den Eigentümer.<sup>14</sup> Vor WV 25 konnten wir beide Seiten des Eingangsbereiches und den gegenüberliegenden Eingang (bis zu den Arbeiterhütten) untersuchen, aber ohne Ergebnis. Vgl. den Bericht in ASAE 63, S. 163-164

Eine letzte Beobachtung des Außengeländes am Grab Ejes betrifft die sog. „trockene Wand“ auf der Nordseite in der Nähe der obersten Stufe der Eingangstreppe (vgl. Abb. 6).

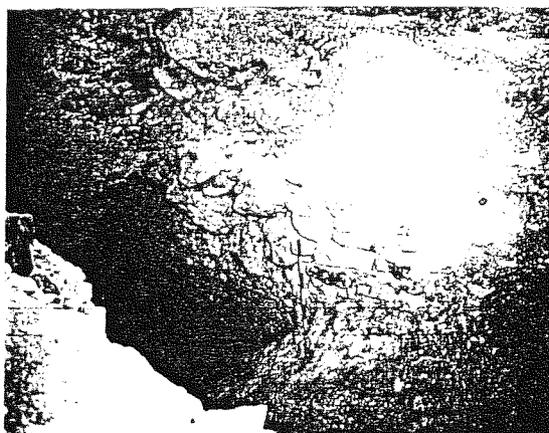


Fig. 6. Stairway A and dry wall on north side.

Die Wand wird als spätere Ergänzung angesehen, etwa XXI. – XXII. Dynastie.<sup>15</sup> Thomas, *Royal Necropoleis*, S. 90 Während unserer Untersuchung dieses Gebietes entfernten wir die Wand. Doch das einzige Ergebnis war eine Menge Lehmziegelstaub und –splitter, die buchstäblich die Treppe hinunter bis zur Eingangstür des Grabes flogen. Sehr wahrscheinlich stammten diese irgendwie frisch wirkenden Splitter aus der ursprünglichen Anlage des Grabes. Es wäre wahrscheinlich, daß diese trockene Wand ein notwendiges architektonisches Element bei der ursprünglichen Konstruktion des Grabes in der späten 18. Dynastie war.<sup>16</sup> Es muß noch festgestellt werden, ob sich das Gelände um das Grab seit der Zeit Ejes merklich verändert hat. Verstreute Scherben wurden auf der Nordseite des Grabes im Oberflächenschutt, aber nie darunter gefunden. Das würde bedeuten, daß sich dieses Gebiet von der ursprünglichen Höhe (ca. 1,50 m) der trockenen Wand auf der Nordseite nicht sehr verändert hat. Auf der Südseite der Treppe gibt es eine andere trockene Wand, ein wenig kleiner, auf gewachsenem Felsen. In diesem Fall befindet sich eine große Anzahl von dichtgepackten Felsbrocken auf ihr. Vgl. Abb. 7, Mitte oben auf dem Foto). Zum Zeitpunkt unserer Ausgrabungen hatte ich den Eindruck, daß die trockene Wand auf der Südseite in eine Lücke, die durch das Entfernen (zufällig oder absichtlich) eines großen Felsbrockens, der in den Bereich der Rampe hineinragte, entstanden war, platziert worden war. Da die Südseite des Einganges 1972 nicht berührt wurde, werden wir die Möglichkeit haben, das Gebiet in diesem Licht zu untersuchen, wann immer es uns die Gelder erlauben, ins West Valley zurückzukehren.

Schließlich drangen die Arbeiten in das Innere des Grabes vor, ein Probstein wurde in kurzer Entfernung von der Treppe in Kammer B versenkt. Er gab den Blick auf eine einheitliche Schicht von Ziegelstaub und –splittern frei; und die wenigen „Funde“ daraus enthielten sowohl antikes als auch modernes

**Material.**<sup>17</sup>Zum Beispiel brachte die Testgrabung einiges Scherbenmaterial, inklusive römisches, Holzsplitter, schwarzes Fotopapier und eine Sardinnbüchse (Marke Chevalier). Viel Schutt in Kammer B kann seit Belzoni durchsucht worden sein. Mit derart prosaischen Ergebnissen wurde beschlossen, die Reste aus Kammer B in etwa 2 m großen Parzellen zu räumen. Trotz der extrem gemischten Natur der Artefakte, die in dem Durcheinander des Füllmaterials gefunden wurden, konnten einige bedeutende Fragmente aus pharaonischer Zeit entdeckt werden, unter ihnen ein Teil eines kleinen hölzernen Schreins oder einer schreinförmigen Kiste (Abb. 8),

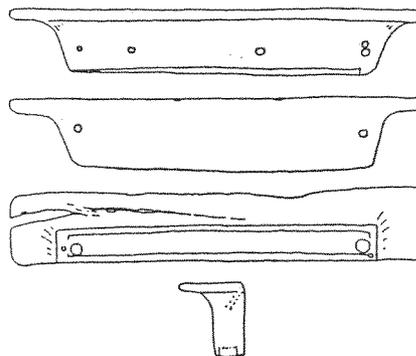


Fig. 8. Wooden cornice from a shrine-shaped box or chest.

ein hölzerner Ushebti-Bart (Abb. 9),

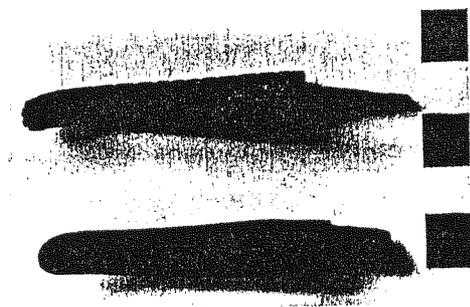


Fig. 9. Wooden beards.

einige winzige Teile einer Goldfolie und ein unvollständiger hieratischer Text auf einer Tonscherbe (Abb. 10).<sup>18</sup> In unserer Diskussion zur Grabräumung werden wir bestimmte Objekte unbedeckt zeigen, aber ein ausführlicherer Kommentar zu den Funden selbst ist für den Abschnitt „Ausgewählte Objekte“ weiter unten reserviert.

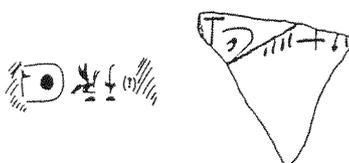


Fig. 10. Text and transcription of the incomplete hieratic text found on a small Kena or Ballas ware sherd.

Kammer C, der Treppenschacht, war ziemlich sauber, mit Ausnahme von einigem Schutt der die untersten Stufen bedeckte. Die Stufen selbst waren in sehr trauriger Verfassung, und bevor die Arbeiten zu den tiefer gelegenen Kammern fortschritt, war es notwendig die eine Seite der Treppe mit Beton neu aufzubauen, um ernsthafte Unfälle zu vermeiden.

Kammer D offenbarte keine Abwechslung in ihrem östlichen Ende und wurde demzufolge wieder in 2m-Abschnitten geräumt. Nur am westlichen Ende der Rampe gab es Zeichen von Vielschichtigkeit. An diesem Punkt wurden mehrere dunkle Schichten bemerkt (Abb. 11, 12, 13).

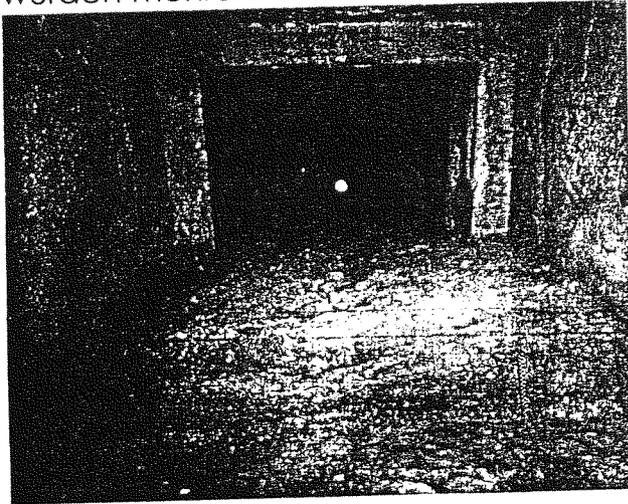


Fig. 11. D chamber, west end.

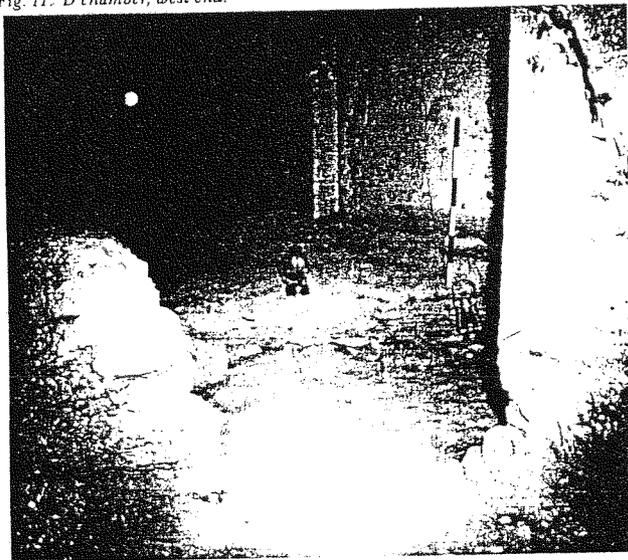
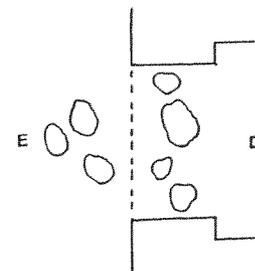
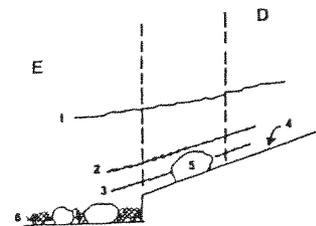


Fig. 12. D-E doorway and E chamber, partly cleared.



50 cm



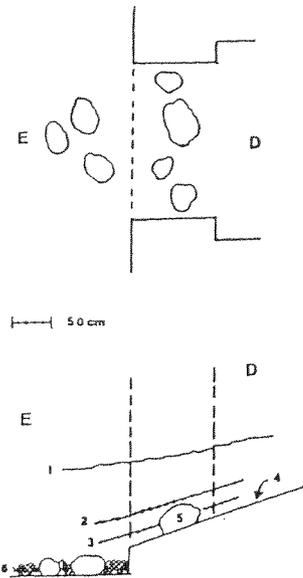
- 1 - Height of fill
- 2 - Thin dark layer
- 3 - Thin dark layer
- 4 - Dark smudge on floor
- 5 - Rocks, with some plaster yet adhering
- 6 - Dark floor level, pharaonic

Fig. 13. D-E doorway, plan and section.

Nachdem die Arbeiten ein Stück weiter vorangeschritten waren, wurde die Erklärung dafür deutlich: Zu verschiedenen Zeiten drang Regen in das Grab ein und trug losen Schutt mit sich fort, hinunter ins Grab. Unterschiedliche Faktoren (die Menge des Wassers und die Beschaffenheit der Materialien, welche die Tür des Grabes blockierten, hätten die Menge des Füllmaterials, das in diesen Zeiten angeschwemmt worden war, bestimmt. Wenn das Wasser wieder verdunstete, würde die Oberfläche schließlich eine dunklere Farbe als das darunter liegende Material annehmen. Ein anderer Regenschauer, mehr Schutt und der Vorgang würde sich wiederholen.

Teilweise mag die dunklere Färbung dieser Bodenschicht auch vom Verrotten des Holzes herrühren.

Es war offensichtlich, daß die Torweg D-E im Altertum versiegelt worden war. Felsstücke, teilweise immer noch mit anhängendem Verputz, wurden am Boden des Torweges gefunden. (Abb. 13)



- 1 - Height of fill
- 2 - Thin dark layer
- 3 - Thin dark layer
- 4 - Dark smudge on floor
- 5 - Rocks, with some plaster yet adhering
- 6 - Dark floor level, pharaonic

Fig. 13. D-E doorway, plan and section.

Mehr Felstücke und Verputz wurden in verschiedenen Schichten gefunden, was anzeigt, daß jener Teil der Versiegelung bis zur römischen Epoche immer noch intakt war. Unglücklicherweise wies keines der Putzfragmente die Spur eines Stempels oder Siegels auf, obwohl mit Sicherheit angenommen werden kann, daß die Versiegelung im Neuen Reich stattfand. Da wir Beweismaterial dafür haben, daß in WV 23 ein königliches Begräbnis stattfand, können wir begründeterweise spekulieren, daß der Torweg D-E nach Ejes Begräbnis versiegelt wurde, aber nicht lange danach wurde sie (die Versiegelung) teilweise weggerissen. Falls hier Grabräuber eingedrungen waren, gab es wahrscheinlich einen zweiten Vorfall kurz danach. Im letzteren Falle wurde der Zugang geöffnet, um das Grab zu schänden. Da der genaue Grad der Entweihung nicht aufgrund der Beweise aus dem Grab selbst bestimmt werden kann, werden die Möglichkeiten in unserer Schlußfolgerung weiter unten detaillierter besprochen.

Kehren wir zur aktuellen Grabungssituation zurück. Es sollte angemerkt werden, daß Kammer D eine hölzerne Hand von einer Statue und ein Objekt aus vergoldetem Kupfer enthielt, das zu einem kleinen Klumpen zerknüllt

worden war. Das letztgenannte entpuppte sich als 5 dünne Scheiben mit Rosetten und Sternornamenten. (s.u.)

Der Schutt in Kammer E war beachtliche 119 cm tief, gerade hinter dem Torweg. Der Brunnenschacht, der in einigen königlichen Gräbern auftaucht, müsste an diesem Punkt anzutreffen sein, aber Ejes Grab war nicht damit ausgestattet.<sup>19</sup> Thomas, *Royal Necropoleis*, S. 91 Die Funde aus Kammer E waren interessant. Aus dem oberen Bereich des gemischten Füllmaterials kam eine dünne Kupferrosette zum Vorschein. (Abb.14)

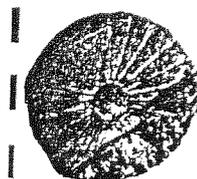


Fig. 14. Gilt copper rosette.

Eine Gruppe von Dingen wurde eingekleimt zwischen einigen Felsen gerade auf der pharaonischen Bodenschicht gefunden. Die Gruppe bestand aus einem halben menschlichen Beckenknochen (Abb. 15),



Fig. 15. Half of pelvis from E chamber.

einer sehr schlecht erhaltenen Schüssel (Abb. 16)

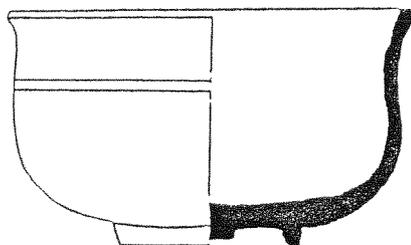
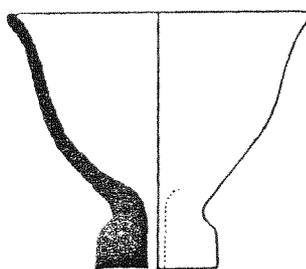


Fig. 16. Small brownware bowl. Only one example from E chamber.

und einem Becherboden späteren Datums. Während die Keramik dieser Gruppe unzweifelhaft aus der römischen oder sogar koptischen Periode stammt, ist der Wirbelknochen wahrscheinlich ins Neue Reich zu datieren, da andere Teile von dem, was das selbe Skelett gewesen zu sein scheint wurden verstreut in anderen Bereichen und Schichten innerhalb des Grabes, einschließlich der Bodenschicht in der Sarkkammer gefunden. Diese Skelettüberreste repräsentieren wahrscheinlich den ursprünglichen Grabinhaber, oder einen der ursprünglichen Grabinhaber.<sup>20</sup> Es ist möglich, daß dieses

Grab für Eje und Ti geplant war, genauso wie auch Ejes Grab in Amarna für das Paar gebaut und dekoriert zu sein scheint. Obwohl Indizien dafür sprechen, daß der D-E Torweg im Altertum versiegelt wurde, liegen die Beweise so, daß mögliche, darauf folgenden Versiegelungen nicht festgestellt werden konnten. Keine gefundenen Möbelfragmente lieferten einen Hinweis auf die Anwesenheit Tis , aber es besteht die Möglichkeit, daß die menschlichen Überreste die einer Frau sind. Bis diese Überreste nicht sorgfältig untersucht sind, werden wir uns an diesem Aspekt des Grabes weder aufhalten noch darüber spekulieren.

In der pharaonischen Bodenschicht von Kammer E wurde auch ein hölzerner Ushebti-Bart (Abb. 9)

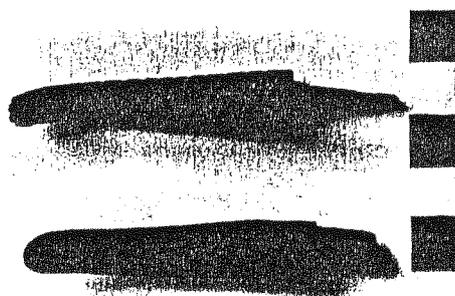


Fig. 9. Wooden beards.

und ein Beinfragment einer hölzernen Statue (Abb. 17)



Fig. 17. Wooden leg fragment from a statuette, with extension for insertion into a base.

gefunden.

Falls der Torweg E-F je versiegelt wurde, gibt es heute keine Spur mehr davon. Das Füllmaterial in der Sarkkammer F war uneben. Es gab hier ein Gefälle, je weiter man in die Grabkammer hineinging, während in der Mitte des Raumes eine Vertiefung zu finden war, die augenscheinlich von der Entfernung des Sarges zu Beginn des 20. Jahrhunderts herrührte. Damals wurde der Schutt, der sich um den Sarkophag herum angesammelt hatte, schicht in Richtung Wände geworfen worden, besonders in Richtung Ost- und Westwand. Diese Situation ließ uns hoffen, daß die an die Wände angrenzenden Bereiche seit dem Altertum noch relativ unangetastet geblieben waren. Diesen Gedanken im Hinterkopf arbeiteten wir uns direkt vom Torweg E-F in die Kammer vor und gruben dann den Schutt entlang der Wände aus. Die Skizze der Grabkammer (Abb. 18) nummerierten Grabungsbereiche dem Ablauf der Ausgrabung folgend:

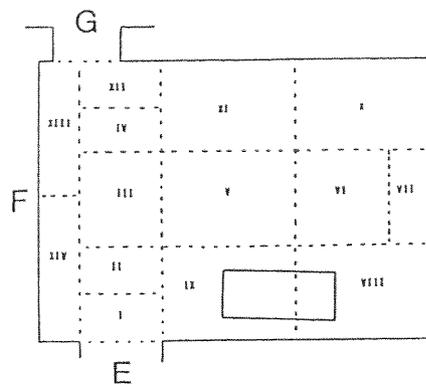


Fig. 18. Burial chamber sections numbered in the order of their excavation and the position of the sarcophagus lid as found.

Die Grabungsbereiche der Sargkammer wurden üblicherweise in drei bis vier Schichten geräumt, obwohl in einigen Fällen mehr erkannt werden konnten. Da nur die Bodenschicht frei von Material war, mag es ausreichend sein, hier zwei Hauptschichten zu unterscheiden: Die pharaonische Bodenschicht und die gemischte Schicht darüber. Die dünnen dunklen Schichten oder Flecken wurden allgemein dazu benutzt, die Schichten voneinander zu unterscheiden. Wie einigen unserer Illustrationen entnommen werden kann, legten wir einige Schichten gemischtes Materials aus Gründen der Arbeitserleichterung zusammen.

Das östliche Ende von Sektion F-IV (nach Westen schauend) ist in Abb. 19 und 20 illustriert:

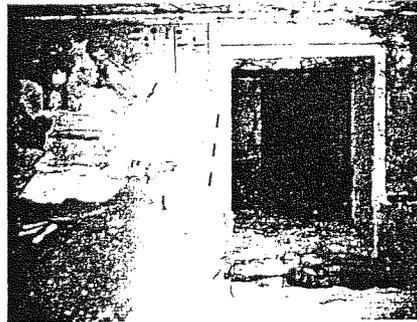
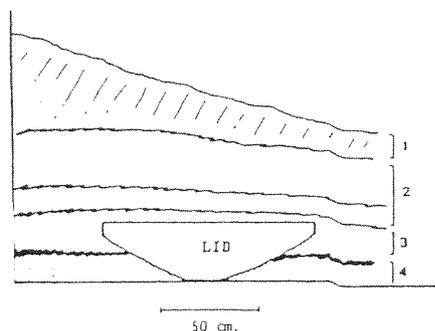


Fig. 20. East wall of burial chamber, looking back into E chamber.

Hier erreicht die dunkle Bodenschicht ihre größte Stärke von etwa 26 cm, aber sie nimmt in Richtung Raummitte schnell ab. Das „gestörte Gebiet“ ist sicher das Ergebnis der Entfernung des Sarkophages in jüngerer Zeit.

Die bedeutendsten Funde der Grabungssaison wurden entdeckt, als wir den Bereich F-VIII räumten. Das Endstück eines Sarkophagdeckels wurde entdeckt. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten wir viele Fragmente der Sarkophagwanne entdeckt, aber keine zum Deckel gehörigen Teile. Der Deckel lag umgedreht (mit der Innenseite nach oben – S.), fast parallel zu der Ostwand der Kammer. (Abb. 18)

Der Kontext - in welcher Beziehung der Deckel zum Boden lag, die Ostwand und die Schichtung des Schuttes, unter dem der Deckel tatsächlich den Augen völlig entzogen war - wird in Abbildung 21 dargestellt.

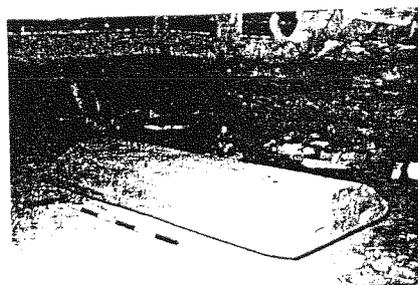


- (1) Mixed surface debris, thrown against the east wall of the burial chamber during the removal of the sarcophagus box.
- (2) Limestone chips and dust
- (3) Limestone chips and dust, but containing several thin dark layers.
- (4) Floor level, generally darker in color than the upper layers. A layer of mud separates levels 3 and 4.

*Fig. 21. Section F-VIII, north end, looking south. Illustrates the environment of the sarcophagus lid as found.*

Mit seiner(des Schuttes) größte Dicke von 30 cm muß der Deckel zuletzt in der späten römischen Epoche sichtbar gewesen sein. In der Folge wurde der Deckel sukzessive von dem Schutt zugedeckt, der in das Grab gespült wurde, und erhielt eine letzte Schicht, als die Sarkophagwanne entfernt wurde.

Der Deckel wurde nicht umgedreht, bis die Sargkammer vollständig geräumt war. – Dann wurde entdeckt, daß sich der Deckel in der erwarteten Position befand. Das Kopfende wies nordwärts, das Fußende nach Süden. (Abb. 22)



*Fig. 22. Sarcophagus lid, overturned.*

Eine ausführlichere Beschreibung der Dekoration und der Texte wird weiter unten gegeben. Für die gegenwärtige Diskussion sollte angemerkt werden, daß die Kartuschen Ejes auf dem Sarkophagdeckel intakt waren. (Abb. 23)

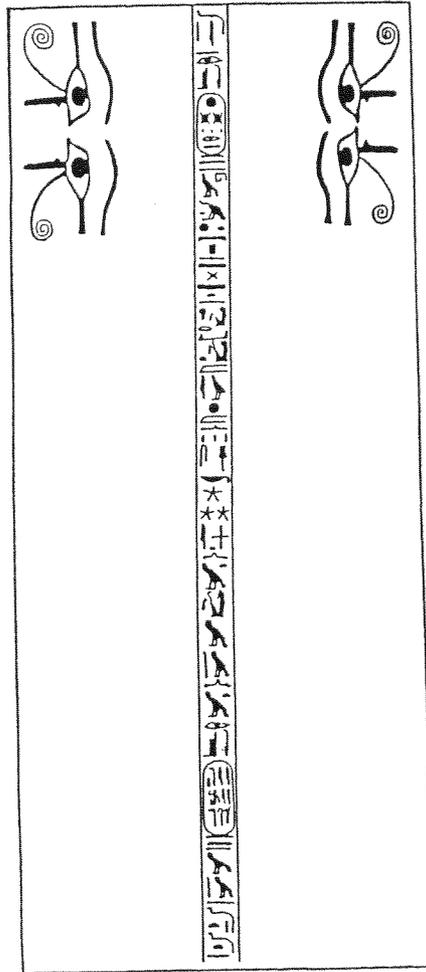


Fig. 23. Decoration on the top of the lid.

Wenn man den Deckel, die Sarkophagwanne, die jetzt entdeckten Fragmente der Wanne und die allgemeine Situation der evidenten Geschehnisse in der Sargkammer betrachtet, erhält man eine interessante Reihe von Möglichkeiten. Zunächst einmal ist die genaue Position der Sargwanne nicht sicher, aber es scheint, daß sie in einer Nord-Süd-Achse in der Mitte der Sargkammer aufgestellt worden war.<sup>21</sup> zur allgemeinen Position vgl. z.B. Steindorff und Wolf, *Thebanische Gräberwelt*, S. 83, Abb. 31. Die Sargwanne füllte wahrscheinlich die Bereiche F-V und F-VI aus (vgl. unsere Abb. 18) Die zu erwartende Ausrichtung wäre mit dem Kopf nach Norden, obwohl die verstreuten Wannensfragmente, die auf dem Boden gefunden worden waren, nahe legen, daß es genau umgekehrt war.<sup>22</sup> Etwa 65 dekorierte Fragmente (einige davon sehr klein) wurden aus der Sargkammer geborgen. Von dieser Gesamtzahl wurden 55 in der Bodenschicht gefunden und sind das Ergebnis eines Angriffs gegen die Sargwanne bei der Grabschändung. Am häufigsten waren die Teile in den Bereichen F-X, F-XI und F-III (hauptsächlich kleine Fragmente). Größere Fragmente kamen aus F-VII, F-X und F-XI (sic! – S.) Scheinbar gab es in jedem Grabungsbereich wenigstens ein Teil der Sargwanne in der Bodenschicht. Eine wichtige Frage ist, inwieweit sich die Fragmente noch dort befanden, wo sie einst zu Boden gefallen waren. Eine Gruppe von solchen Fragmenten, von denen alle bis auf eines aus der linken Wand der Sargwanne stammten,

wurden in Sektion F-X und F-XI gefunden. Darüber hinaus wurde ein großes Teil vom Fußende der linken Seite der Sarkophagwanne etwa einen Meter von der Mitte der Nordwand (F-VII) entfernt gefunden. Diese Teile wurden bei der Entweihung des Grabes wegegebrochen, und es ist wahrscheinlich, daß die größeren Fragmente nicht weit von der Stelle zu liegen kamen, wo sie hingefallen waren.<sup>23</sup> Wasser, das durch das Grab sickert oder strömt, könnte kleinere Teile vielleicht bewegen. Je größer der Strom, desto größer die Auswirkung. Man mag annehmen, daß die größte Umwälzung auf dem Weg, den das Wasser nimmt, geschähe, das wäre vom Torweg zur Sargkammer direkt nach Westen. Im Nordteil der Kammer haben wir vielleicht einige geschaffene Strudel, die aus der Veränderung durch einige kleinere Teile entstanden, jedoch mit sehr wenig Wirkung auf größere Objekte. In der späten römischen Epoche, als der meiste Schutt in das Grab kam, wurden die Fragmente auf dem Boden durch die Anhäufung von Schutt mehr oder weniger in ihrer Position festgehalten. Seit dieser Zeit dürfte sich nur noch wenig verändert haben. Dadurch mag ihre Positionierung darauf hinweisen, daß der Sarkophag mit dem Kopfende nach Süden ausgerichtet war, im Gegensatz zur herkömmlichen Ausrichtung.

Wenn man nun annimmt, daß der Sarkophag falsch ausgerichtet war, ergeben sich mehrere Möglichkeiten, was den Gebrauch des Sarkophagdeckels betrifft. Die Möglichkeiten sind folgende:

1. Möglicherweise wurde die Sarkophagwanne nie mit dem Deckel verschlossen. Während dieser auf seinen Gebrauch wartete, mag er gegen die Ostwand gelehnt worden sein. Bei Ejes Beisetzung ist möglicherweise nicht die Anstrengung unternommen worden, ihn auf die Sargwanne zu legen. Bei der Entweihung des Grabes, wurde der Deckel vielleicht umgestoßen und kam auf seiner Oberseite zu liegen.
2. Wenn man annimmt, daß der Deckel beim Begräbnis Ejes nicht richtig herum auf der Wanne platziert wurde, würde daraus folgen, daß der Deckel bei der Entweihung zur Ostseite hin heruntergenommen und anschließend herumgedreht wurde.
3. Der Deckel war korrekt auf dem Sarkophag platziert, aber bei der Entweihung um 180° gedreht und mit der Oberseite zuunterst abgelegt worden.
4. Der Deckel war korrekt auf der Sarkophagwanne abgelegt, aber später entfernt und entlang der Ostwand aufgestellt worden. Dann wurde die Sarkophagwanne gedreht und teilweise zerschlagen. Diese Möglichkeit erscheint (aber) ziemlich unwahrscheinlich.

Auf der Suche nach einer Lösung zu den o.g. Möglichkeiten, scheint es sicher anzunehmen, daß bei einer Entweihung oder Plünderung des Grabes nicht mehr anstrengende Arbeit verrichtet wurde als (unbedingt – S.) nötig. Daher können Möglichkeit 3 und 4 schnell ausgeschlossen werden, bleiben noch die Möglichkeiten 1 und 2 zur Auswahl.

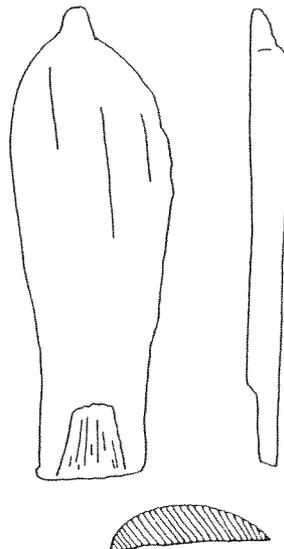
Die erste Möglichkeit erhält einige Unterstützung aus der Tatsache, daß beide Kartuschen Ejes auf der Oberseite des Deckels noch intakt sind und daß der Deckel selbst relativ frei von Zerstörungen ist. Falls der Deckel an die Wand gelehnt worden und durch Anstoßen auf seine Oberseite gefallen war, hätte das kaum (falls überhaupt) ernsthafte Schäden verursacht. Dadurch, daß die

Kartuschen so dem Blick entzogen waren, könnten sie übersehen worden sein.<sup>24</sup> Die meisten, jedoch nicht alle Kartuschen auf der Sarkophagwanne wurden entfernt. Ein Beispiel eines intakten Namens ist in Abb. 33 und 24 illustriert. Entweder das Entfernen von Ejes Namen oder die Zerstörung der Sarkophagwanne sollte in den Augen der alten Ägypter ihre Funktion zerstören. Die beteiligten Arbeiter taten ein wenig von beidem. Das Fehlen von bestimmten Begräbnisbeigaben, die man häufig mit einer königlichen Grablege dieser Periode assoziiert, zeigt, daß dieses Begräbnis möglicherweise nicht so luxuriös wie die meisten war. Falls dies der Fall wäre, wäre es nicht unmöglich anzunehmen, daß die Särge vielleicht in dem Sarkophag platziert, aber nie verschlossen und versiegelt worden waren. Stattdessen könnten die Särge mit einem Leichentuch bedeckt und dergestalt belassen worden sein.

Natürlich kann Möglichkeit 2 nicht bis ins Letzte ausgeführt werden, obwohl es den Anschein hat, daß, falls der Deckel von der Sarkophagwanne heruntergekippt worden wäre (die Höhe der Wanne beträgt 1,47m), mehr Schaden damit angerichtet worden wäre als nur ein paar Splitter, die derzeit fehlen.

Zu unserer früheren Hypothese zurückkehrend würden die Plünderer oder die Grabschänder kaum die Anstrengung unternommen haben, den Deckel sanft auf der Erde abzusetzen.

Am Ende der Grabungssaison 1972 tendierte das Grabungsteam der UMEE dazu, Möglichkeit 1 anzunehmen. In der Folge hat das Wühlen in Notizen und verwandtem Material seit dieser Zeit nicht zu einer signifikanten Änderung dieser vorläufigen Schlußfolgerung geführt. Durch die allmähliche Anhäufung von Bruchstücken aus Begräbnismöbeln der 18. Dynastie hatten wir die Hoffnung, daß der Boden der Sargkammer eine bedeutende Menge Material aufweisen würde. Jedoch war der Boden, abgesehen von dem Sarkophagdeckel und Fragmenten der Wanne, relativ frei von Objekten. Es wurden mehr Holzsplitter gefunden, inklusive eines Teils einer kleinen, sargförmigen Kiste (Abb. 25)



*Fig. 25. Wooden lid of a small coffin-shaped box.*

Und der linken Hand einer hölzernen Statue (Abb. 26)

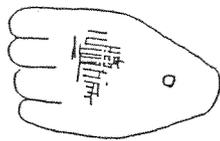


Fig. 26. Wooden left hand fragment, from a statuette.

Ein Teil eines hölzernen Sarges, völlig seiner Dekoration beraubt, wurde in dem gemischten Füllmaterial sofort im Eingangsbereich zur Sargkammer gefunden. Fragmente eines Fleischkruges (Abb. 27-28)

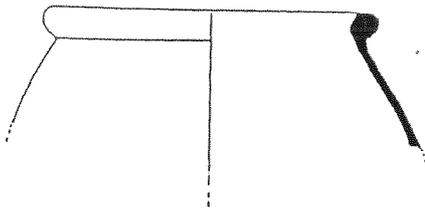


Fig. 27. Upper portion of at least two large brownware vessels with a green slip. From various locales within the tomb. One such vessel bore the long hieratic text (cf. figs. 28-29).

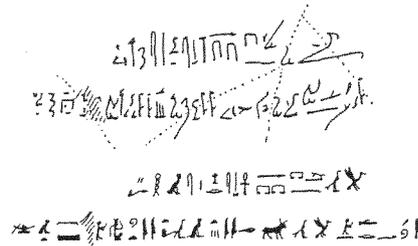


Fig. 28. Hieratic text and transcription of the text which appears on one of the large vessels described above (cf. fig. 27).

und seines nicht beschrifteten Doppels waren die Hauptkeramikfunde. Schließlich wurden im Bodenschutt (noch – S.) mehr Teile des menschlichen Skeletts gefunden. Sehr auffällig war das Fehlen von Spuren der Kanopen und ihres Zubehörs, der glasierten oder steinernen Ushebtis und der großen vergoldeten Schreine. Diese fehlenden Gegenstände müssen weggeschafft oder vielleicht auch nie in das Grab gebracht worden sein. Die letzte Kammer G enthielt relativ wenig Füllmaterial, obwohl das, was da war, in etwa den Schichten der Sargkammer entsprach, nur mit dünneren Schichten. Im Schutt wurden mehr Fragmente der Sarkophagwanne, mehr menschliche Knochen und schließlich das eine fehlende Segment „unseres“ hieratischen „Fleischtopf“-Textes, der in der letzten Stunde der Grabungsarbeiten auftauchte. (Abb. 29)



Fig. 29. Hieratic text, "meal" jar label.

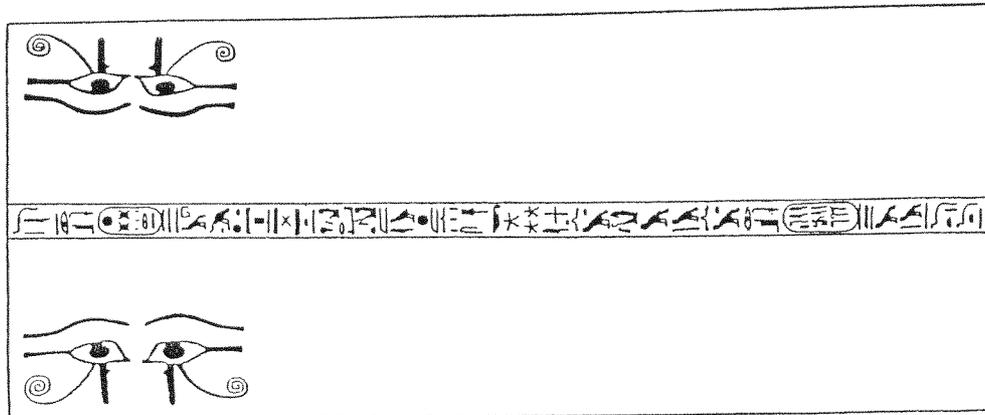
Mit der Räumung von Kammer G war die Räumung des Grabes, mit Ausnahme des Schutts unter dem eisernen Tor am äußeren Eingang, abgeschlossen. Falls und wenn die Möglichkeit kommt, das Projekt fortzusetzen, wäre es die 1 oder 2 Stunden Arbeit wert, diesen Bereich zu

räumen und durch eine solidere Unterkonstruktion für das eiserne Tor zu ersetzen.

## Ausgewählte Objekte

### Stein

Der Sarkophagdeckel Ejes war der beeindruckendste Fund und einer der wenigen Gegenstände, die nahezu unbeschadet aus dem Grab kommen. Wie die Sarkophagwanne war er aus rotem Granit.<sup>25</sup> Die äußere Abmessung der Sarkophagwanne beträgt 262 x 112 cm. Gerade einmal 2 cm mehr in Länge und Breite als der Deckel. Dies würde eine genaue Einpassung erlauben. Der Deckel mißt 260 cm Länge, 110 cm Breite und 30 cm in der Höhe am Scheitelpunkt der Wölbung. Die Wölbung fällt entlang der Längsachse zu den Seiten hin ab, die Ecken sind flach. Verschiedene Aspekte des Deckels werden in Abb. 23 dargestellt



Der Text ist ein gebräuchliches Gebet an die Göttin Nut, ein übliches Merkmal königlicher Sarkophage jener Zeit:<sup>26</sup> Hayes, *Royal Sarkophagi of the XVIII. Dynasty*, (Princeton, 1935), S. 67-68 und S. 184 (Text 1)

Zu sprechen von Osiris König Cheper-chepru-Re, der Recht tat, wahr an Stimme: O, Nut, meine Mutter, mögest Du Dich (schützend) über mir ausbreiten, möge ich bei den Unzerstörbaren, die in dir sind, sein, damit ich nicht noch einmal sterbe. Osiris König Gottesvater Eje, der Gott, der Theben regierte, wahr an Stimme, soll nicht nochmals sterben, für immer und ewig.

Die Dekoration am Kopfende des Deckels besteht aus einer Sonnenscheibe, an der zwei Uräen zu beiden Seiten herabhängen. (Abb. 31)



Fig. 31. Decoration on the head end of the lid.

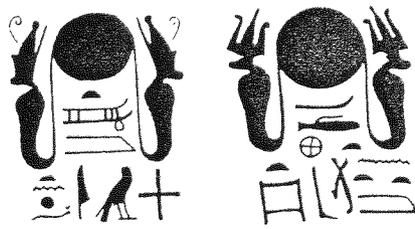


Fig. 32. Decoration on the foot end of the lid.

Beide Schlangen tragen die Doppelkrone Unter- und Oberägyptens und zwischen ihnen steht ein kurzer Text:

Atum, der in der Sonnenscheibe ist.

Der Gebrauch von Aton in dieser Situation hat mit Sicherheit keinen Bezug auf den „Atonismus“ Echnatons, sondern ist eher ein Epithet Atums.<sup>27</sup> WB I, S. 145

Das Fußende weist eine vergleichbare Dekoration mit zwei Uräen, geschmückt mit der Atef-Krone und aus einer Sonnenscheibe hervorkommend, auf. Der kurze Text hier lautet:

Der Behdite, der in dem Kasten ist

Der Kasten bezieht sich in diesem Zusammenhang offensichtlich auf die Sarkophagwanne.<sup>28</sup> WB V, S. 551 Seit der frühen Entwicklung von Särgen und Sarkophagen in Ägypten gehörte zumindest ein Paar Udjat-Augen (üblicherweise auf der linken, bzw. Ostseite) zur allgemeinen Ausstattung.<sup>29</sup> vgl. die Diskussion bei Hayes, *Royal Sarkophagi*, S. 129-130. Der Deckel Amenophis' III. hat auf seiner Unterseite ein Paar Udjat-Augen. , ebenfalls Hayes, Tafel XIX.I Das Erscheinen der Udjat-Augen oben auf dem Deckel anstatt an der gewohnten Stelle auf der Seite mag darauf zurückzuführen sein, daß die Mumie wohl eher auf dem Rücken lag, als in der früheren seitlichen Position. Die Anbringung von zwei Paar Udjat-Augen dient einer sehr einfachen, aber eindrucksvollen Dekoration. Mit der Wiederentdeckung von Ejes Sarkophagdeckel, sind alle königlichen Sarkophagdeckel der 18. Dynastie, die je existiert haben mögen, nun bekannt.<sup>30</sup> (Hayes ...Echnatons Sarkophagwanne und -deckel sind bekannt; vgl. Martin, *Royal Tomb of Amarna* (London, 1974) I, S. 30. Die Sargwanne von Amenophis III. fehlt und es ist möglich, daß Anch-chepru-Re (wer auch immer das sein mag!) nie einen Sarkophag hatte.

Die teilweise restaurierte Sarkophagwanne Ejes im Museum von Kairo ist ein ziemlich imposantes Monument, trotz seines beschädigten und unvollständigen Zustandes. Wir haben bereits das Beweismaterial seiner ursprünglichen Zerstörung, die nicht lange nach der Beisetzung Ejes stattfand, vorgetragen. Der Großteil der Schäden wurde auf der linken Seite der Sargwanne angerichtet, was in den großen Lücken der Wanne, so wie sie jetzt im Museum von Kairo steht, und auch durch die vielen Fragmente aus der linken Seite, die wir während unserer Ausgrabung entdeckten, offensichtlich wird. Einige Fragmente der Sarkophagwanne, die bereits im 19. Jahrhundert ausgestellt wurden, fanden ihren Weg in die Museen von Berlin und London.<sup>31</sup> Roeder, *Ägyptische Inschriften aus den Staatlichen Museen zu Berlin* (Leipzig, 1924) II, S.254 (Berlin 2073) und PM I<sup>2</sup>, 551 (British Museum 1002) Diese Fragmente wurde nach Kairo zurückgegeben.

Noch später im 19. Jahrhundert wurde ein anderer Angriff auf die Sarkophagwanne verübt, als ein „Irrer“ den Versuch unternahm, sie zu pulverisieren. Nach den zahllosen, winzigen Granitstückchen zu urteilen, die

auf der Schuttoberfläche gefunden wurden, scheint es, daß er weitaus besseres Werkzeug für die Zerstörung hatte, als jene, die es zuerst versuchten. Im ganzen Grab fanden wir etwa 80 Stücke (wenige groß, die meisten klein), die entweder Texte, Teile einer geflügelten Sonnenscheibe oder Göttin, oder Simselemente enthielten. Nur einige dieser Teile sind hier abgebildet. (Abb. 33)

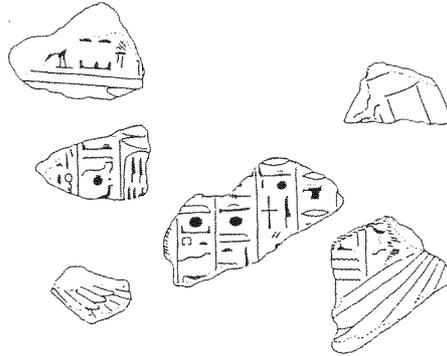


Fig. 33. Assorted sarcophagus box fragments recovered (mostly from the burial chamber).

Es kann sein, daß ein Großteil der fehlenden Seite der Sarkophagwanne restauriert werden kann.<sup>32</sup> Auf der Grundlage der groben gezeichneten Kopien und der wenigen derzeit verfügbaren Fotos ist es schwer zu sagen, bis zu welchem Grad die gefundenen Fragmente die Lücken der Wanne, wie sie Kairo steht, werden füllen können. Welcher Erfolg auch immer in dieser Richtung erzielt werden kann, würde von einigem Wert für die Bestimmung der ursprünglichen Position des Sarkophages in der Grabstätte sein. Eine Rekonstruktion würde die Fundstellen der einzelnen Fragmente bedeutungsvoller machen.

Dieses Thema werden wir für unseren Abschlußbericht aufbewahren.

Ein letzter erwähnenswerter Gegenstand aus der Kategorie „Stein“ ist ein kleines (5 cm langes) Alabasterstück mit geschnitzten Kerben. (Abb. 34)

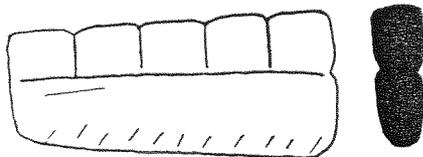


Fig. 34. Alabaster teeth insert for a funerary bed or couch.

Es wurde im gemischten Schutt in Kammer E gefunden. Zum Zeitpunkt seiner Entdeckung, konnten wir uns keinen Reim darauf machen, aber es wurde offenbar, daß dies die Abbildung eines Tiergebisses war (höchstwahrscheinlich eine Figur der Taweret), das ursprünglich in das offene Maul der Figur eingesetzt worden war, welche ein Bett oder eine Liege aus der Grabausstattung schmückte.<sup>33</sup> Davis, *Tombs of Harmhabi and Toutankhamanou* (London, 1912), S. 103 und Tafel LXXXIII (Zahneinlage aus Alabaster), vgl. auch Carter, *Tomb of Tutankhamen* (London, 1923) I, S. 116 und Tafel XXVIII, ein vollständiges Beispiel einer Zahneinlage aus Elfenbein.

Da keiner der zahlreichen Holzsplitter auf die Möglichkeit eines solchen Objektes verwies, legt diese Zahneinlage nahe, daß Eje mit zumindest einem Bett oder einer Liege dieser Art bestattet wurde.

## Ostraka

Viele Fragmente von mindestens zwei unglasierten Krügen mit einem hellgrünen Überzug (teilweise Rekonstruktion in Abb. 27) wurden in verschiedenen Schichten im ganzen Grab gefunden. Jedoch waren sie auf dem Boden der Sarkkammer besonders häufig.

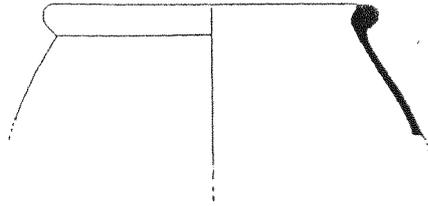


Fig. 27. Upper portion of at least two large brownware vessels with a green slip. From various locales within the tomb. One such vessel bore the long hieratic text (cf. figs. 28-29).

Einer der Krüge zeigte einen hieratischen Text auf seiner Wölbung. Der Text und die Transskription können in Abb. 28 gefunden werden.

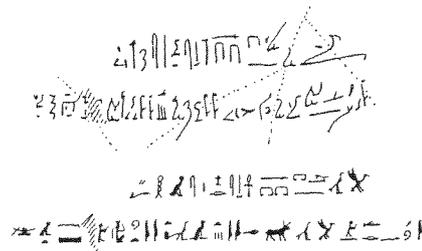


Fig. 28. Hieratic text and transcription of the text which appears on one of the large vessels described above (cf. fig. 27).

Hier die Übersetzung:

Das Lagerhaus des Pharao – Leben, Wohlstand, Gesundheit – zur Linken.  
Gepresstes Fleisch für den Stier, das Ladung für die nšmt-Barke vorbereitet<sup>34</sup>  
wurde.

34 ḥrywt, literarisch „das, was gemacht wurde“ (passives Partizip Perfekt) Der Spielraum der Bedeutung von ḥrī ist beachtlich; vgl. WB 1, S. 108-112. Das Fleisch war offensichtlich vorbereitet oder gepackt worden, um auf der nšmt-Barke benutzt zu werden. Es sollte an dieser Stelle bemerkt werden, daß Prof. Wente vom Oriental Institute liebenswürdigerweise einige Vorschläge machte, die meine Transskription des Textes verbesserten.

Die benutzten Schriftzeichen legen eine Datierung in die 18. Dynastie nahe. „Der Stier“ muß sich auf den König beziehen.<sup>35</sup> Möller, *Hieratische Paläographie* (Leipzig 1909), Bd. II. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde dieses Fleisch für den Gebrauch von Eje in der nächsten Welt vorbereitet. Trotz der Bruchstellen und der undeutlichen Schriftzeichen am Ende des Textes unterstützt die Erwähnung der nšmt-Barke diese Schlußfolgerung.

Ein anderer hieratischer Text wurde auf Scherbe Qena oder Ballas-Ware gefunden. (Abb. 10)

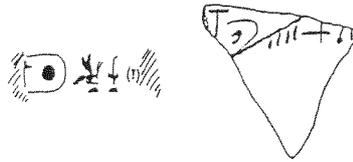


Fig. 10. Text and transcription of the incomplete hieratic text found on a small Qena or Ballas ware sherd.

Unglücklicherweise konnten keine passenden Fragmente bei den Scherben gefunden werden. Das Stück wurde in dem gemischten Schutt von Kammer B gefunden. Der Text ist unvollständig:

... der König von Ober- und Unterägypten, User- ... – Re ...

Unglücklicherweise könnten viel zu viele Könige, von Ramses II. bis Amenemope aus der 21. Dynastie zu diesem unvollständigen Namen passen. Ramses II. ist eine Möglichkeit, da ein Siegel mit seinem Namen im Grab von Amenophis III. (WV 22) gefunden wurde, was nahe legt, daß es zu der Zeit einige Aktivitäten in West Valley gab.<sup>36</sup> Thomas, *Royal Necropolis*, 84

Doch die wenigen noch vorhandenen Zeichen zeigen eher die breiten kühnen Züge der 20. Dynastie, besonders der Ära Ramses IV. <sup>37</sup> Möller, s. 35 Auf der Grundlage so weniger Zeichen kann man (jedoch – S.) dem Stil keine allzu große Bedeutung beimessen. Bis alles Scherbenmaterial nicht genauer untersucht wurde, wird es am besten sein, von müßigen Spekulationen zu diesem Zeitpunkt abzusehen.

## Metall

Eine dünne vergoldete Kupferscheibe in der Form einer Rosette (Abb. 14)



Fig. 14. Gilt copper rosette.

Wurde in dem gemischten Material in Kammer E gefunden. In Kammer D, ebenfalls in dem gemischten Material, wurde ein geknüllter Klumpen aus vergoldetem Kupfer gefunden, der kurz darauf nach Kairo zur Ent-Faltung geschickt wurde. Es stellte sich heraus, daß er (der Klumpen – S.) aus fünf

weiteren Scheiben bestand, vier mit Rosettenmotiv, die fünfte mit einem fünfstrahligen Stern. (Abb. 35)

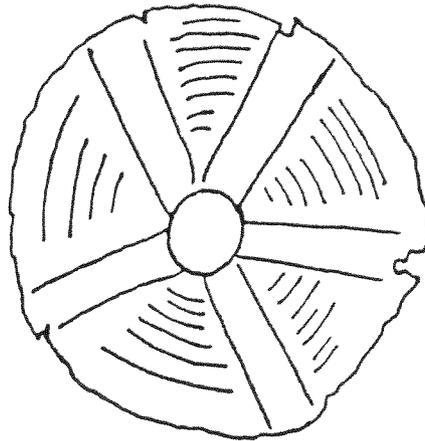


Fig. 35. Gilt copper disc, five-pointed star pattern.

38 Dr. Saleh Ahmed Saleh vom Egyptian Antiquities Organization's Center for the Study and Conservation of the Cultural Property leistete bei der Wiederherstellung der 5 fragilen Scheiben aus dem ungeordneten Klumpen, den wir ihm übergeben hatten, eine bemerkenswerte Restaurationsarbeit. Fotos seiner Arbeit mit Erläuterungen von Dr. Iskander und Dr. Habachi wurde uns später im Jahr von John Dorman (zu der Zeit ARCE-Direktor) nachgeschickt. Dieses Material wird in unserem abschließenden Bericht enthalten sein.

Einige ähnliche Scheiben werden im Museum von Kairo gezeigt. Sie sind aus dem Königsgrab von Amarna<sup>39</sup> Martin, *Royal Tomb at Amarna*, I, S. 78 und Tafel L (Nr. 281) und aus dem Grab von Königin Teje in Amarna,<sup>40</sup> Davies, *Tomb of Queen Tiye* (London, 1910), S. 40 und Tafel V, Nr. 8, vergoldete Bronze im Sternmotiv sowie dem Grab Tutanchamuns<sup>41</sup> Carter, *Tomb of Tutankhamen II*, S. 33 und Tafel IV. Die Tafel IV bei Carter ist eine Photographie, welche die Scheiben, aufgenäht auf ein schwarzes Sargtuch, welches einen der Schreine bedeckte, der Särge und Mumie einschloß, abbildet. Eine Benutzung der Sternenscheiben, aufgenäht auf ein Tuch, außerhalb des funerären Kontextes kann in den Reliefs der Hypostylhalle von Karnak gefunden werden, wo Priester abgebildet sind, die das Bild eines Gottes tragen und hinter Draperien, mit Sternenscheiben und anderen Insignien dekoriert, versteckt sind. und dem Grab Haremhab bekannt.<sup>42</sup> Davis, *Tombs of Harmhabi and Toutankhamanou*, S. 108 und Tafel LXXXIX. Vergoldete Kupferscheiben in unterschiedlichen Größen, mit Stern- und Rosettenmotiven.

Nur im Grab von Tutanchamun wurden sie in situ gefunden, aufgenäht auf ein Sarg- oder Leichentuch, der einen der vergoldeten Schreine bedeckte, der den Sarkophag, die Särge und die Mumie umschloß. Ihre Anwesenheit in den zuvor genannten Gräbern wird mit einem tatsächlichen Begräbnis assoziiert, und es mag demzufolge daraus geschlossen werden dürfen, daß ihre Anwesenheit in Ejes Grab ein positives Indiz dafür ist, daß in WV 23 tatsächlich ein königliches Begräbnis stattgefunden hat. Obwohl nur einige wenige kleine Fetzen Goldfolie in Ejes Grab gefunden wurden, mag ihre spärliche Präsenz als weiteres Anzeichen eines Begräbnisses gewertet werden.

Alles in Allem waren Objekte aus Metall sehr selten, doch kann diese Tatsache leicht mit der fürchterlichen Art der Entweihung, die stattgefunden hat, erklärt werden. (s.u.)

## Holz

Fragmente aus Holz wurden im ganzen Grab gefunden. In der großen Mehrheit der Fälle waren es kaum mehr als Splitter. Wenige besitzen erhalten gebliebene Merkmale, die bei der Identifizierung halfen und wir werden einige davon kurz betrachten. Obwohl viele der erkennbaren Stücke nicht in der pharaonischen Bodenschicht gefunden wurden, können die hier diskutierten mit Sicherheit in die 18. Dynastie datiert werden.

Eines der ersten erkennbaren Holzfragmente, die gefunden wurden, war der obere Teil (Sims) eines kleinen Schreins oder eines schreinförmigen Kastens. (Abb. 8 zeigt verschiedene Ansichten)

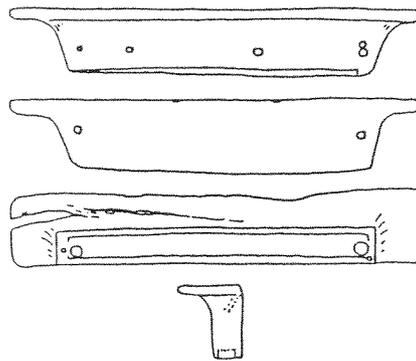


Fig. 8. Wooden cornice from a shrine-shaped box or chest.

Es wurde in dem gemischten Material in Kammer B gefunden, nicht weit von der Eingangstür zum Grab entfernt. Hier gibt es Parallelen zum Tal der Könige. 43 Viele der Schreine und Schachteln aus Tutanchamuns Grabausstattung haben dieses geschnitzte Sims und Stierformmotiv. Für einige vollständige Beispiele vgl. Carter, *Tomb of Tutankhamen*, I, Tafel XXIX; II, Tafel LIII und III, Tafel IX. Ein Fragment, das ein wenig besser als unseres erhalten ist, ist aus dem Grab Amenophis' II. bekannt. vgl. Daressy, *Fouilles de la vallée des rois* (Kairo 1902), Tafel XXXIX (Nr. 24695)

Statuenfragmente aus Holz waren z. B. Teile der rechten Hand (Kammer D) und der linken Hand (Kammer F) einer Figur. Die linke Hand wird in Abb. 26 gezeigt.

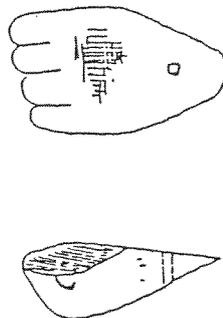


Fig. 26. Wooden left hand fragment, from a statuette.

Ein Beinfragment, jedoch von einer anderen Statue, wurde im Schutt von Kammer E entdeckt und in Abb. 17 gezeigt:



Fig. 17. Wooden leg fragment from a statuette, with extension for insertion into a base.

Einige hölzerne Bärte wurden in dem gemischten Material von Kammer B und E gefunden. Einer ist in osirianischer Manier geflochten, der andere ist glatt. (Abb. 9)

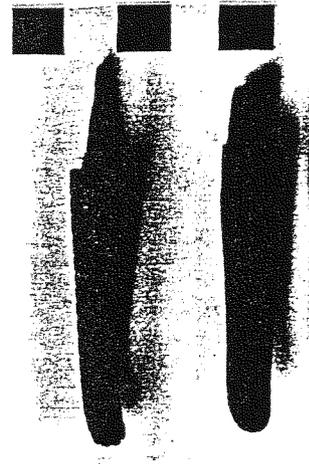


Fig. 9. Wooden beards.

Diese Bärte können von großen Ushebtis stammen. Auf dem Boden der Sargkammer (Sektion F-XII) wurde der Deckel eines kleinen Sarges gefunden, der völlig seiner Dekoration beraubt war. (Abb. 25)

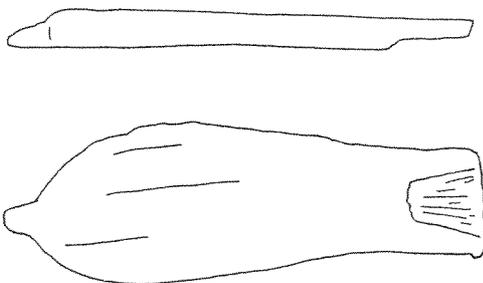


Fig. 25. Wooden lid of a small coffin-shaped box.

Er sollte dazu dienen, eine kleine mumienförmige Figur aufzunehmen, oder ein anderes bedeutsames Objekt. Es gab auch Fragmente eines

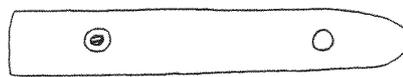


Fig. 36. Wooden handle or possibly element from a wooden door leaf of a shrine or box.

lebensgroßen Sarges (hier nicht abgebildet), der wahrscheinlich ebenfalls gründlich geplündert worden ist.

Der hölzerne Gegenstand auf Abb. 36 ist entweder ein Griff eines recht einfachen Kastens, oder, was wahrscheinlicher ist, ein Element vom Inneren der Flügeltüren einer hölzernen Kiste oder eines Schreins. <sup>44</sup> Daressy, s.o., S. 173 und Tafel XXXVII (Kairo 24679)

Reeves hat kürzlich die Möglichkeit vorgeschlagen, daß möglicherweise ein Wagen unter Ejes Grabausstattung war. <sup>45</sup> Reeves, *A State Chariot from the Tomb of Ay?*, GM 46 (1981), S. 11-19 Auf der Grundlage der von uns gefundenen Splitter können wir seinem Vorschlag keine relevante Unterstützung geben, obwohl seine Rekonstruktion der Situation sehr plausibel erscheint (s.u.). Die Aufsicht über die Wagen war Ejes Tätigkeitsbereich, wie es an seinem präroyalen Titel „Aufseher der Pferde“ kenntlich wird. Allein aus diesem Grund mag man erwarten, daß ein oder mehrere Wagen zur Grabausstattung Ejes gehörten. Es gibt zwei bearbeitete, hölzerne Fragmente aus dem Grab, die immer noch auf ihre Identifizierung warten. Während dies geschrieben wird, gibt es noch keine definitiven Spuren großer vergoldeter Schreine, noch gibt es Hinweise auf Waffen oder Gehstöcke, die so zahlreich in Tutanchamuns Grab gefunden wurden. Aber trotz des Mangels bestimmter Artikel gibt es Fragmente von Gegenständen in ausreichender Zahl und Auswahl, um zu beweisen, daß in WV 23 tatsächlich ein königliches Begräbnis stattfand.

## Fayence

Es wurden einige kleine Fragmente aus Fayence gefunden, gerade in dem gemischten Material. Der häufigste Typ war der Uräus, wobei das am vollständigsten erhaltene Exemplar aus dem Oberflächenschutt aus Kammer E kommt. Es wurden nur zwei „Köpfe“, aber genug Zapfen für wenigstens sieben Köpfe gefunden. Uräen aus Fayence sind anderswo nicht unüblich. <sup>46</sup> vgl. Martins Diskussion über Fayence Uräen in seinem Werk *The Royal Tomb at Amarna I*, S. 85, Nr. 5 Andere Fayence Objekte waren Perlen und ein Teil eines Udjat-Auges, das letztgenannte war augenscheinlich als Einlage gedacht. Auffällig war das Fehlen von blauglasierten Gefäßen und glasierten Ushebtis, die in einigen anderen königlichen Gräbern dieser Dynastie so häufig anzutreffen sind.

## Keramik

Bemerkenswerterweise wurde mehr Scherbenmaterial gefunden, als ursprünglich erwartet, da zu Beginn (der Grabungsarbeiten – S.) die Möglichkeit bestand, daß Eje *nicht* in WV 23 beigelegt wurde. Die entdeckten (Töpfer- S.) waren bestanden aus Material der 18. Dynastie, viele aus der römischen und koptischen Epoche, plus einiger Teile, die nicht sofort identifiziert werden konnten. Relativ wenig rekonstruierbare Teile tauchten auf.

Abb. 27 zeigt den oberen Teil der großen Krüge aus unglasierter Ware mit einem hellgrünen Überzug.

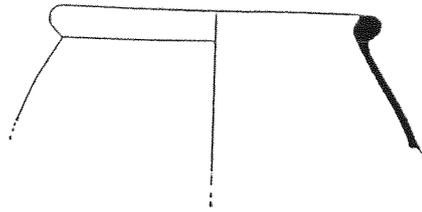


Fig. 27. Upper portion of at least two large brownware vessels with a green slip. From various locales within the tomb. One such vessel bore the long hieratic text (cf. figs. 28-29).

Fragmente von mindestens zwei dieser Krüge waren auf dem Boden der tiefer gelegenen Kammern häufig. Eines wies einen hieratischen Text auf. (Abb. 28), der bereits weiter oben besprochen wurde.

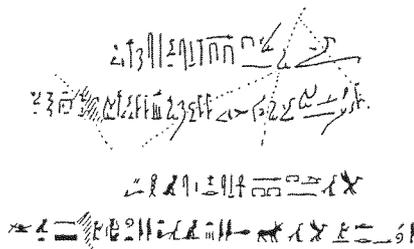


Fig. 28. Hieratic text and transcription of the text which appears on one of the large vessels described above (cf. fig. 27).

Sehr wahrscheinlich war diese Keramikware Bestandteil von Ejes Grabausstattung.

Die Krugrelikte, die hier abgebildet werden, sind alle aus der römischen, bzw. koptischen Epoche. (Abb. 37, 38, 39)

Abb. 37 ist ein kleiner Krug aus roter Keramik, oder vielleicht auch ein Krughalter mit perforiertem Boden.



Fig. 37. Redware jar or jar stopper. Reconstructed from several fragments. Date: late Roman or Coptic.

47 Mond und Myers, *The Bucheum* (London, 1934), I, S. 89 und III, Tafeln CXL-CXLI. Die Typen 61-62 sind Weihrauchgefäße und weisen grundsätzlich die selbe Form auf wie unseres in Abb. 37, jedoch ist unseres am Boden perforiert.

Hiervon gab es nur ein Beispiel und es wurde in dem gemischten Material von Kammer E und F gefunden.

Abb. 38 zeigt einen Krug mit zwei Griffen aus oranger Keramik mit einer roten Waschung auf der Oberfläche des oberen Bereiches und einem sahnefarbenem Überzug auf der Oberfläche im unteren Bereich. Zwei dunkle Linien führen um den Bauch des Kruges herum. Er konnte aus zahlreichen Scherben, die im Oberflächenschutt und dem gemischten Material aus dem Grab rekonstruiert werden.

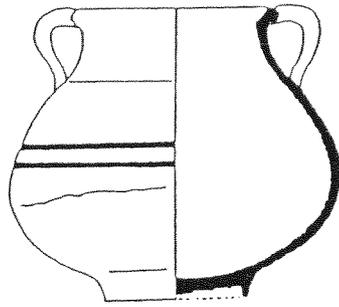


Fig. 38. Two handled jar, with two horizontal bands painted around the body of the vessel. Reconstructed from many fragments scattered amongst the surface debris in the tomb. Date: late Roman or Coptic.

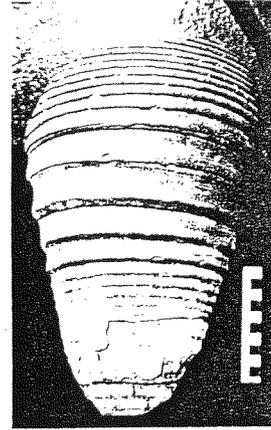


Fig. 39. Amphora body sherd.

Abb. 16 ist eine kleine Schale aus unglasiertem Ton mit einem ringförmigen Boden, die oben in der Bodenschicht von Kammer E gefunden wurde.

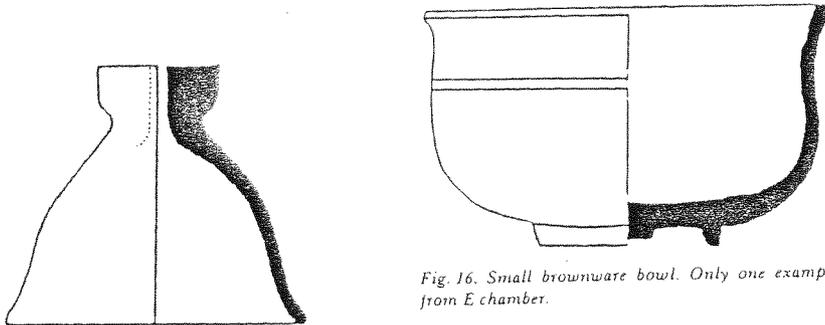


Fig. 16. Small brownware bowl. Only one example from E chamber.

Amphorenfragmente wurden häufig, sowohl in Ejes Grab selbst als auch im Umfeld des Grabes und in der Nähe von WV 25 gefunden. Die Benutzung des Gebietes von Einsiedlern ist gut belegt. (vgl. unten, die Zusammenfassung. Alles Scherbenmaterial aus Ejes Grab wurde gerettet. Eine weitaus detailliertere Studie, als sie während der Grabungsarbeiten möglich war, ist dringend nötig.

### Menschliche Überreste

In einer Reihe von Beispielen haben wir die menschlichen Überreste aus Ejes Grab (bereits – S.) angesprochen. Obwohl sie in unterschiedlichen Schichten im ganzen Grab verstreut gefunden wurden, ist ihr Erhaltungszustand so einheitlich, daß sie von einem Körper stammen müssen. Der Verschleiß an einigen erhalten gebliebenen Zähnen legt nahe, daß es sich um ein älteres Individuum gehandelt haben muß nach unserer zugegebenermaßen unbewiesenen Meinung scheinen sie weiblich zu sein. Ein Großteil des Beckens, einiges Material vom Schädel, Kieferknochen, sowie andere Fragmente konnten entdeckt werden. Sie wurden zusammen mit bestimmten anderem Studienmaterial beiseite gelegt, in Erwartung einer kompetenten medizinischen Untersuchung.

## Zusammenfassung

Vor Beginn unserer Ausgrabungen war die Sarkophagwanne der einzige bedeutende Fund aus Ejes Grab. In einer kurzen Voruntersuchung des Grabes im Jahr vor Beginn unserer Räumungsarbeiten, wurden einige Granit- und Tonscherben auf der Schuttoberfläche bemerkt. 48 1971 wurde ein Morgen mit der Untersuchung von Ejes Grab in Erwartung der Ausgrabung verbracht. Bastiaan Lieffering assistierte mir und später am Morgen stieß auch Prof. Donadoni dazu und steuerte einige wertvolle Beobachtungen bei.

Aber der allgemeine Mangel an anderen Gegenständen der Grabausstattung, die gemeinhin sogar mit den geplünderten königlichen Gräbern verbunden werden, das Fehlen des Sarkophagdeckels und die weitverbreitete Auslöschung und Usurpierung von Ejes Monumenten gaben der Annahme Nahrung, daß Eje vielleicht schlicht den Schakalen zum Fraß vorgeworfen, oder anderswo versteckt worden war. Je weiter die Ausgrabungen voranschritten, desto mehr für die 18. Dynastie typisches, königliches Begräbnismobiliar wurde entdeckt, jedoch nicht in einem ungestörten pharaonischen oder 18. Dynastie-Kontext, wenigstens nicht anfänglich. Schließlich erschien in den tiefer gelegenen Kammern eine deutlich (abgesetzte – S.) pharaonische Schicht. Als wir uns den Weg hinunter in das Grab vorarbeiteten stiegen unsere Hoffnungen, dichter konzentrierte Bruchstücke der Grabausstattung zu finden, immens an. Besonders groß waren unsere Erwartungen hinsichtlich der Bereiche entlang der Wände der Sargkammer. Aber (gerade – S.) die Sargkammer erwies sich als relativ frei von Objekten am Boden, ausgenommen die Fragmente der Sarkophagwanne, den Sarkophagdeckel, Holzsplitter, Scherben der Fleischkrüge und weitverstreute Teile der Mumie. Bestimmte Objekte fehlten völlig, allen voran der Kanopenschrein und die Kanopenkrüge, die vergoldeten Schreine, die blauglasierten Krüge und (schließlich – S.) die glasierten und steinernen Ushebtis. Mit diesen bedeutenden Lücken auf der List der Gegenstände, die mehr oder weniger als notwendig für ein königliches Begräbnis angesehen werden, und wenn man die (Fund-S.) Situation des Sarkophagdeckels mit in die Betrachtung einbezieht, war es unsere ursprüngliche Schlußfolgerung, daß Eje ein relativ ärmliches Begräbnis erhielt, zumindest insoweit man Vergleiche zu dem Grab Tutanchamuns zieht. 49 Schaden, *God's Father Ay*, S. 252-253 und 309

Ohne seither zu unseren Funden Zugang zu haben, gibt es relativ wenig, womit man unsere erste Schlußfolgerung deutlich ändern könnte, obwohl an dieser Stelle einige nähere Bestimmungen zusammen mit Vorschlägen, welche die von uns vorgefundene Situation näher erläutern, beigefügt werden. 50 Reeves Kritik an unserer früheren Schlußfolgerung (GM 46, 14) ist grundsätzlich richtig. Um seine Worte zu gebrauchen, war Ejes Begräbnis „substantiell in einer Linie mit jenen seiner königlichen Vorgänger.“ Die irgendwie rätselhafte Situation um die Sarkophagwanne und den –deckel, das Fehlen bestimmter, für notwendig erachteter Begräbnisbeigaben und die offensichtliche Feindschaft zwischen Eje und Haremhab sind Faktoren, die mich zu der Annahme führten, daß es in Hinblick auf das Begräbnis zu mehr Einsparungen als üblich kam.

Mit diesen Beobachtungen im Hinterkopf wollen wir nun zu einer historischen und archäologischen Zusammenfassung auf der Grundlage der

Grabungsergebnisse und des relevanten Materials kommen. Ein paar Spekulationen sind notwendig, aber wir hoffen, daß wir Fakten von Vermutungen deutlich trennen konnten.

Das Fehlen von Gründungsdepots für WV 23 läßt immer noch die Frage offen, ob möglicherweise die Gräber von Tutanchamun und Eje getauscht wurden. Fraglos ist das Grab Tutanchamuns nicht von königlicher Machart, sondern lediglich für den königlichen Gebrauch nachgerüstet worden. Wenn die Transfertheorie angesprochen wird, können wir uns in Hinblick auf WV 23 in einem Punkt definitiv äußern: Es war definitiv für Eje dekoriert worden. Da Ti, die Gemahlin Ejes in der Sumpfszene in der Grabkammer erscheint (Abb. 4), müssen wir in Betracht ziehen, daß das Grab möglicherweise für beide, Ti und Eje, angelegt worden war. <sup>51</sup> vgl. Fußnote 20, weiter oben Während Ejes kurzer Regierungszeit (etwa vier Jahre) wäre reichlich Zeit gewesen, das Grab zu vollenden, wenn nötig von Anfang an zu bauen. Der Sarkophag war möglicherweise bereits vor Ejes Tod aufgestellt worden. Wir können sicher annehmen, daß andere, weniger schwere Gegenstände, zu denen auch die tragbaren Güter gehören, zur Lagerung in das Grab gebracht wurden. <sup>52</sup> für die Diskussion einiger Begräbnisvorbereitungen Ramses III., vgl. Černys Kommentare in *Cambridge Ancient History* (Cambridge, 1975), II: 23, S. 607-608

Da sich Eje zum Zeitpunkt seiner Thronbesteigung bereits in einem fortgeschrittenen Alter befand, mag man mit Sicherheit annehmen, daß die Begräbnisvorbereitungen in größerer Hast als üblich vorangingen.

Nach dem Tode Ejes bestieg Haremhab den Thron. Die eigentlichen Begräbnisvorbereitungen für Eje begannen und sehr wahrscheinlich wurden einige Begräbnisbeigaben während des Zeitraumes zwischen dem Tod und der eigentlichen Beisetzung Ejes in das Grab gebracht. Eje wurde schätzungsweise nach der siebzigtägigen Einbalsamierungsphase in WV 23 bestattet. Das Begräbnis des vorangegangenen Pharaos muß eine der eher ernsten/heiligen Pflichten in den ersten Monaten seines Nachfolgers gewesen sein.

Sehr wahrscheinlich wurden die Särge in den Sarkophag gelegt, aber es scheint, daß der Deckel nie an seinen Platz auf dem Sarkophag gesetzt wurde. Stattdessen wurde die Sarkophagwanne mit ihrem Inhalt lediglich mit einem Leichentuch, auf dem die vergoldeten Kupferscheiben angebracht waren, bedeckt. <sup>53</sup> In einigen Beispielen wies Carter auf Schlampigkeit und Nachlässigkeit bei diesen Begräbnisvorbereitungen für Tutanchamuns Begräbnis hin. (*Tomb of Tutankhamen II*, S. 25-26 und 47-48)

Diese Handlung mag die letzte Szene der Zeremonie gewesen sein. Die hochgestellten Gäste werden gegangen sein, und die Nekropolenarbeiter und ihre Leiter wären geblieben, um das Grab zu versiegeln und den Eingang zu verdecken. Wenn die massiven, vergoldeten Schreine vorbereitet worden wären, würde ihr Zusammenbau und das Schließen des Sarkophages (ebenfalls – S.) nach dem Weggang der illustren Gäste stattgefunden haben. Es kann sein, daß diese Schreine nie angefertigt wurden; zumindest gibt es keine nachweisbaren Spuren von ihnen bei den zahlreichen Holzsplittern, außer die Existenz der Splitter selbst.

In mehreren Beispielen haben wir die Aufmerksamkeit auf einige Gegenstände gelenkt, die durch ihr Fehlen unter den fragmentarischen Funden auffielen. Um eine kurze Liste der Objekte, die man bei einem königlichen Begräbnis jener Epoche erwarten dürfte, aufzustellen, wollen wir hier die folgenden angeben:

- Mumie
- Säрге
- Sarkophag
- Vergoldete Schreine
- Kanopenkasten und –krüge
- Statuen und Statuetten des Königs in Gemeinschaft mit Gottheiten
- Ushebtis aus unterschiedlichen Materialien
- Liegen
- Stühle
- Waffen
- Modelle
- Schmuck
- Amulette
- Magische Ziegel
- Verschiedene Körperpflegeartikel
- Kisten und Krüge

Von den Gegenständen auf dieser Liste haben wir viele Spuren, obwohl einige „Notwendigkeiten“ völlig fehlen. In diese Kategorie fallen der komplette Bereich um die Kanopen, die magischen Ziegel, Waffen, Keramik und Stein Ushebtis und die vergoldeten Schreine.

Sehr bald nach der Beisetzung Ejes wurde das Grab aufgebrochen. Das erste Eindringen mag unter Vorbehalt Grabräubern zugeschrieben werden. Ein Graffito aus dem Grab Thutmosis' VI. legt nahe, daß sein Grab (KV 43) und dessen Ausstattung im achten Regierungsjahr Haremhab's restauriert wurde. <sup>54</sup> Hari, *Horemheb et la reine Moutnedjmet* (Genf, 1964), S. 393-394 und Tafel LX

Nach Carters Berichten wurde das Grab Tutanchamun's mehrere Mal von Einbrechern heimgesucht und wurde während der Regierungszeit Haremhab's wieder versiegelt. <sup>55</sup> Carter, *Tomb of Tutankhamen I*, S. 92ff., S. 101ff. und S. 134

Eine Diebesbande, die zu dieser Zeit aktiv war, könnte das Grab Ejes (durchaus – S.) in ihre Route mit aufgenommen haben. Ein möglicher Beweis dafür ist die offensichtliche Räuberhöhle in dem Steingrab (KV 58), das verschiedene Goldfolien und einige vermischte Gegenstände enthielt. <sup>56</sup> Davies, *Tombs of Harmhabi and Toufankhamanou*, S. 1-3 und S. 125ff., vgl. auch Thomas, *Royal Necropoleis*, S. 165-166 und Reeves, *GM 16*, S. 11ff.

Bedeutsamer ist es, daß Reeves kürzlich demonstriert hat, daß einige der Gegenstände aus KV 58 ursprünglich zu einem oder mehreren Wagen, die einst ein Teil der Grabausstattung Ejes waren, gehört haben könnten. <sup>57</sup> *GM 16*, S. 11-19

Daß KV 58 ein Versteck für Räuber gewesen sein muß, scheint (als Tatsache – S.) unausweichlich; aber es besteht die Möglichkeit, daß diese Gegenstände nicht in einem gesonderten Raubzug aus Ejes Grab gestohlen wurden,

sondern von den Arbeitern, die an der Entweihung des Grabes beteiligt waren, beiseite geschafft wurden. Während das Mobiliar von Wertvollem befreit wurde, könnten sie einige Leichentücher zum persönlichen Gebrauch gestohlen haben. 58 Davies' Bericht äußert dazu, daß die Goldfolie zu Klumpen gepresst wurde. Die gefalteten Kupferklumpen aus Ejes Grab legen nahe, daß das dünne Metall zu kleinen Klumpen zusammengedrückt wurde, um sie besser verstecken und transportieren zu können.

In jedem Falle würden die wenigen Fetzen Goldfolie die Grabausstattung Ejes nicht merklich verringert haben.

Das Grab der Nefertari im Tal der Königinnen (QV 66) enthielt einem Knopf von einem Möbelstück, auf dem Ejes Name angebracht war, was zu der Spekulation Anlaß gibt, daß der Gegenstand ursprünglich aus Ejes Grab stammte. 59 Schiaparelli, *Relazione sui lavori della Missione Archeologica italiana in Egitto* (Turin, 1924), S. 55, S. 103ff. und Abb. 82; vgl. auch Thomas, *Royal Necropolis*, S. 91-92

In diesem Falle jedoch scheint es weitaus wahrscheinlicher, daß der Knopf von irgendeiner Kiste stammte, die sich immer noch im Möbellager der königlichen Residenzen befand und irgendwie für die Grabbeigaben Nefertaris ausgewählt wurde.

Falls es ein separates Eindringen von Grabräubern gegeben hätte, wäre das Ausmaß der angerichteten Schäden im Vergleich zum nächsten Eindringen mit Sicherheit minimal gewesen. In diesem Falle war das Ziel der Kampagne die Entweihung des Grabes. Während des Vorganges wurden die Namen und Abbildungen von Eje und Ti ausgelöscht. Der Sarkophag und sein Inhalt wurden teilweise zerstört. Von anderen Objekten wurden das Gold und andere wertvolle Dinge entfernt. Viele dieser Gegenstände wurden aus dem Grab zur nahen Oberfläche gebracht, wo sie abgekratzt wurden. Andere Gegenstände, die unauffindbar blieben, wie das Kanopenmaterial und vielleicht kistenweise Ushebti, wurden vielleicht weggetragen und irgendwo anders weggeworfen.<sup>60</sup> In Hinblick auf die anderen Begräbnisgegenstände (in fragmentarischem Zustand), die in Ejes Grab gefunden wurden, scheint es unwahrscheinlich, daß das Kanopenmaterial vollständig vergessen worden ist. Das vollständige Fehlen des Kanopenkastens legt nahe, daß dieses Material intakt weggeschafft und anderswo wiederverwendet oder entsorgt wurden. Der zerschlagene Kasten aus Alabaster aus Ejes Grab sollte in diesem Licht sorgfältig untersucht werden. Zu Haremhab's Kanopenkasten vgl. Davies, *Tombs of Harmhabi and Toutankhamanou*, S. 97-100 und Tafel LXXIV.

Die Zeitspanne seit Ejes Begräbnis, ob es nun Jahre oder Jahrzehnte waren, war kurz genug, daß solche Kästen noch nicht in erkennbarem Maße gelitten hätten. Kurz gesagt, eine ausgedehnte Plünderung war möglich. Da dies eine von der Regierung sanktionierte Aktion war, konnten die beteiligten Arbeiter bei Tageslicht und ohne Angst vor Entdeckung oder Strafe arbeiten. In Hinblick auf die winzigen Fetzen Goldfolie und die zahlreichen, unkenntlichen Holzsplitter, die im Grab gefunden wurden, können wir ohne Zögern feststellen, daß die Arbeiter ihre Aufgabe in bewundernswerter Weise ausgeführt haben. Die reine Plünderung eines Grabes ist in der Tat eine äußerst gewöhnliche Erscheinung, wenn man die meisten Gräber der thebanischen Nekropole betrachtet. In diesem Falle war sie jedoch Teil eines Aktes der Entweihung, (der Verfemung – S.). Auf der Grundlage dieser Behandlung von Ejes Grab und anderer seiner Monumente, die entstellt, usurpiert oder demontiert wurden, ist es nur billig anzunehmen, daß Eje das

Opfer einer *damnatio memoriae* wurde. <sup>61</sup> vgl. die Anmerkungen von Schulman über die *damnatio memoriae* in *Some Remarks on the alleged Fall of Senmut*, JARCE VIII (1969-1970), S. 37

Es existieren einige Beispiele, wo die Zerstörungen an Ejes Monumenten Haremhab nachgewiesen werden können, aber viele dieser Zerstörungen waren auch anonym. Die Schänder von Ejes Grab haben sicher ihre Spuren hinterlassen, aber unglücklicherweise nicht ihre Namen. Dennoch bewegen wir uns auf sicherem Grund, wenn wir den zeitlichen Rahmen der Schändung von Ejes Grab in die Zeit Haremhab und der Ramessiden datieren, als die Zerstörung und Usurpierung vieler Monumente der sog. häretischen Pharaonen statt fand. Hätte der Überfall auf Ejes Grab zu einem späteren Zeitpunkt stattgefunden, wäre es wahrscheinlich, daß die Plünderung das primäre Ziel gewesen wäre, so daß die Namen und Abbildungen des Königs und seiner Gemahlin nicht in der Weise gelitten hätten, wie sie taten. <sup>62</sup> Die Schändung von Ejes Grab, die Usurpierung seines Totentempels und die allgemeine Verunstaltung, die auf vielen seiner Monumente sichtbar ist, legen eine *damnatio memoriae* nahe. Wenn es so war, wäre es doch am wahrscheinlichsten, wenn dies von jemandem mit einem persönlichen Interesse angeordnet worden wäre, was auf einen Zeitgenossen von Eje hindeutet (zwar ein jüngerer Zeitgenosse, aber dennoch ein Zeitgenosse). Wenn diese Vorstellung akzeptabel ist, wären Haremhab oder Ramses I. die wahrscheinlichsten Kandidaten. Sethos I. ist weniger wahrscheinlich (besonders wenn man die Länge der Regierungszeit Haremhab mit in Betracht zieht), und Ramses II. könnte nur berücksichtigt werden, wenn man annähme, daß er den Wunsch seines Vaters oder Großvaters ausführen wollte. Mit Sicherheit ist die Zeit nach Ramses II. für die Entweihung sehr unwahrscheinlich.

In traditioneller ägyptologischer Literatur wird Haremhab im Allgemeinen für die zahlreichen Verunstaltungen und Beschädigungen an den Monumenten von Echnaton bis Eje anerkannt (oder ihrer beschuldigt), obwohl es in den letzten Jahren eine tendenzielle Verschiebung in Richtung der Ramessiden für die Schuld, bzw. die Verantwortung gab. <sup>63</sup> Ein Beispiel für einen ziemlich leidenschaftlichen Angriff gegen Haremhab kann bei Christiane Desroches-Noblecourt gefunden werden. *Tutankhamun*, übersetzt von Claude (London 1963), S. 281ff. Zum anderen Extrem vgl. die Glorifizierung Haremhab bei Hari, *Horemheb et la reine Mutnodjmet*, *passim*. Gemäß der Natur unseres unpersönlichen Beweismaterials gibt es kaum eine befriedigende Art, mittels derer die antiken Charaktere in Helden und Schurken unterteilt werden können. Falls eine völlig subjektive Meinung hier Eingang finden darf, würde ich sagen, daß Eje und Haremhab zwei der fähigeren Männer der Dynastie waren. Ihre Rolle als Usurpatoren verändern in keiner Weise ihre individuellen Leistungen.

Beide, Haremhab und die Ramessiden, machten verschwenderischen Gebrauch von dem (bereits beschädigten) Material von Echnaton für ihre Bauprojekte in Karnak, was nahe legt, daß die tatsächliche Lage der Dinge irgendwo zwischen den Extremen liegt. Daß die Monumente Tutanchamuns so behandelt wurden, zeigt normalerweise Haremhab's Beteiligung. Bei der Betrachtung Ejes, können wir eine Reihe von Monumenten anführen, die von Haremhab entweder verschandelt, usurpiert oder zerstört worden sind. Z.B.:

1. Haremhab usurpierte von Eje eine Szene und deren Begleittext an der Nordfassade des zweiten Torwegs (Ostflügel) im Tempel von Luxor. <sup>64</sup> Was von dieser Szene übrig blieb, wird vom Epigraphic Survey of The Oriental Institute publiziert.
2. Haremhab usurpierte eine Kolossalstatue der Amunet aus rotem Granit in Karnak. <sup>65</sup> Schaden *The Granite Colossi of Amun and Amonet at Karnak*, GM 38 (1980) S. 69-73
3. Haremhab löschte sämtliche Namen (Horus, Nebti, Goldhorus und die Kartuschen) von Eje im Tempel des Neb-chepru-Re (Tutanchamun – S.)

in Karnak, Theben aus. <sup>66</sup> Schaden, *God's Father Ay*, S. 151ff, eine neuere Auflage in *Report on the 1978 Season at Karnak in NARCE 127* (fall 1984), S. 44-64.

4. Haremhab usurpierte den Totentempel von Eje. <sup>67</sup> Hölscher, *Excavations at Medinet Habu* (Chicago 1939) II, S. 63ff.

Andere Monumente Ejes (oder aus seiner Zeit) zeigen häufig Verwüstungen oder Schäden, aber anders als bei den o.g. Fällen können die Verursacher nicht benannt werden. Es ist jedoch höchst bedeutsam, daß die datierbaren Verschandlungen ausnahmslos Haremhab zugeordnet werden können. An anderer Stelle haben wir bereits vorgeschlagen, daß, (auch – S.) wenn Haremhab selbst die *damnatio memoriae* für Eje nicht beabsichtigt hatte, seine „Anti-Eje-Aktivitäten“ (Anführungszeichen von mir – S.) mit Sicherheit (doch – S.) die Ramessiden inspiriert hätten, diese zu erreichen. *God's Father Ay*, S. 282-283

Da (dies – S.) nicht zweifelsfrei durch die Bedeutung eines Fundes unserer Arbeit bewiesen werden kann, neige ich dazu, die Entweihung Haremhab zuzuschreiben. Aber dann könnte man fragen, warum Haremhab sich die Mühe mit dem Begräbnis für Eje gemacht hat, wenn das seine letztendliche Absicht war.

Obwohl viele Details der Ereignisse in der späten 18. Dynastie immer noch im Dunkeln liegen, steht zweifelsfrei fest, daß bitterer Haß (religiöser, politischer und persönlicher Natur) entwickelt wurde. Trotz der offensichtlichen Wiederkehr des Wohlstandes (was durch den Anstieg der Zahl der Monumente bewiesen wird) seit der Rückkehr zu den traditionellen Kulturen, waren viele Wunden mit Sicherheit noch nicht verheilt. Eje und Haremhab waren wahrscheinlich die wichtigsten Persönlichkeiten ihrer Zeit. Beide waren Usurpatoren. <sup>69</sup> Da beide, Eje und Haremhab, zu Lebzeiten private Gräber anlegen ließen, ist es offensichtlich, daß keiner von beiden erwartet hatte, Pharao zu werden. Obwohl ihre Zeitgenossen sie als „legitimiert“ ansahen, zeigen ihre vorhergehenden Karrieren, daß sie nicht in diese Position hineingeboren waren. Da beide eine herausragende Stellung unter Tutanchamun erreichten, können wir nur spekulieren, bis zu welchem Grade sie wohl zusammenarbeiteten, oder erbitterte Rivalen waren. Obwohl es den Anschein hat, daß sie während der Herrschaft Tutanchamuns ein Übereinkommen zur (Zusammen- S.)Arbeit hatten, mag es sein, daß Ejes Thronaneignung von Haremhab nicht gerade wohlwollend (zur Kenntnis – S.) genommen wurde.

Eje betonte seine Verbindung zu Tutanchamun, als Beweis für die Rechtmäßigkeit seiner Thronbesteigung. Seine Rolle bei der Begräbniszeremonie für Tutanchamun unterstreicht dies. Haremhab handelte in ähnlicher Weise, indem er Eje ein königliches Begräbnis zukommen ließ, erfüllte er eine Pflicht, die man von einem legitimen Pharao erwartete. Es mag so empfunden worden sein, daß diese heilige Pflicht zusammen mit der Position wahrgenommen werden mußte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Eje und Haremhab sich zu erbitterten Rivalen entwickelt hatten. Aber mit dem Tode Ejes gab es sicher wichtigere Dinge, um die Haremhab sich kümmern mußte, zumindest anfänglich.

Mit Sicherheit startete Haremhab seine Kampagne gegen die Monumente seines unmittelbaren Vorgängers nicht direkt bei seiner Thronbesteigung. Durch die heute verstreuten Überbleibsel des Tempel Neb-chepru-Res können wir eine Spur zur Entwicklung der Politik Haremhab's besonders in Hinblick auf Tutanchamun verfolgen. <sup>70</sup> vgl. Fußnote 66

In diesem Tempel gibt es einen Schrein Tutanchamun – Eje, von dem Haremhab zunächst alle Elemente von Ejes Namen sorgfältig entfernen ließ, offensichtlich zu dem Zweck, seinen eigenen Namen an dessen Stelle zu setzen, um sich dergestalt selbst in Verbindung zu Tutanchamun zu stellen. Aber stattdessen ließ er später einige Namen und Abbildungen Tutanchamuns auslöschen, bevor er den ganzen Komplex zerstören ließ. Der entscheidende Punkt ist, daß er hier langsam und vorsichtig vorging; hier kann man die Spur der Entwicklung verfolgen. Aufgrund dessen ist die Annahme, daß er sehr wohl die Schändung von Ejes Grab, nachdem dieser etwa im dritten Monat seiner Regierungszeit beigesetzt worden war, zu einem späteren Zeitpunkt angeordnet haben könnte, nicht unbegründet.

Die Usurpierung von Ejes Totentempel ist ebenfalls von besonderer Bedeutung, da die Funktionen von Grab und Totentempel ineinander greifen. Unglücklicherweise beraubt uns das Fehlen von Tutanchamuns Totentempel möglicherweise erhellenden Vergleichsmaterials, besonders in Hinblick auf die Tatsache, daß viele von Tutanchamuns Monumenten (insbesondere im thebanischen Raum) von Haremhab usurpiert wurden.<sup>71</sup> Die Lage von Tutanchamuns Totentempel ist unbekannt, doch könnte es einer der sehr zerstörten Tempel im Bereich um den Tempel Amenhotep sa Hapus sein. Vgl. Vandier, *Manuel d'Archeologie* (Paris, 1955), II, S. 690, Fußnote 2 und auch PM II<sup>2</sup>, S. 455 und 457. Da viele Monumente Tutanchamuns usurpiert wurden, wäre es sehr hilfreich zu wissen, wie sein Totentempel von seinen unmittelbaren Nachfolgern behandelt wurde.

Zugegebenermaßen kann die Schändung von Ejes Grab nicht durch bestimmte Gegenstände oder Texte im Grab selbst mit Haremhab verknüpft werden, aber wenn man die Behandlung bestimmter wichtiger Monumente Eje, die wir weiter oben aufgelistet haben, betrachtet, ist Haremhab zweifellos der aussichtsreichste Kandidat.

Ein Siegelring mit dem Namen Ramses' II. aus dem Grab Amenophis' III. (WV 22) beweist, daß im West Valley zu dieser Zeit Aktivitäten gab. Der kurze und unvollständige, hieratische Text (hier Abb. 10)

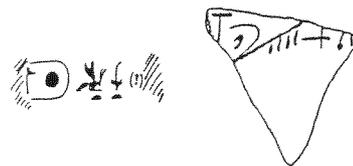


Fig. 10. Text and transcription of the incomplete hieratic text found on a small Kena or Ballas ware sherd.

aus Ejes Grab könnte in die Zeit zahlreicher Könige aus der XIX. – XXI. Dynastie datieren und ist daher von untergeordneter Bedeutung für den Augenblick. Beide der Ramses' Siegel und der Text aus Ejes Grab können die Aktivitäten verschiedener ramessidischer Unternehmungen zur Erkundung der königlichen Gräber in West Valley widerspiegeln. Weiter oben haben wir vorgeschlagen, daß die Regierungszeit Ramses' II. der letztmögliche Zeitpunkt für die Entweihung von Ejes Grab sei. Nun war Ramses II. von allen Pharaonen der Usurpator schlechthin. Er ging sogar so weit, daß er gelegentlich sogar den Namen seines Vaters und seines Großvaters entfernen ließ. Aber nirgends konzentrieren sich seine diesbezüglichen Aktivitäten so dicht und intensiv, wie bei der Usurpierung Haremhab's. Grundsätzlich können wir die Usurpierungen

Ramses' II. als Abkürzungswege zur Unsterblichkeit, schnellem Ruhm, wenn man so will, charakterisieren. Da die ramessidischen Königslisten die Namen von Tutanchamun, Eje und anderer auslassen, ist es (doch – S.) sonderbar, daß jemand wie Ramses II. sich nicht der Schätze in Tutanchamuns Grab bemächtigt hat, um seine Kriegskosten und Bauprojekte zu finanzieren.<sup>72</sup> Aldred, *Akhenaten* (London, 1968), S. 256, schlug vor, daß die Lage des Grabes von Tutanchamun in der Zeit Ramses' II. bereits in Vergessenheit geraten war, aber das erscheint doch sehr unwahrscheinlich. Da Tutanchamuns Grab nicht von offizieller Seite angetastet worden war, können wir mit gutem Grund annehmen, daß er kein Opfer der damnatio memoriae war, trotz der offensichtlichen Anstrengungen Haremhab's, die meisten Namensnennungen Tutanchamuns in Luxor und Karnak auszulöschen. Die Monumente von Echnaton und Eje haben deutlich mehr gelitten. Von den verschiedenen ramessidischen Königslisten ist die Mes Inschrift ein tatsächlich juristisch verbindliches Dokument und die angegebene Regierungszeit von 59 Jahren für Haremhab beinhaltet sicherlich die Regierungszeiten von Echnaton, Anch-chepru-Re (Semenchare? – S.), Tutanchamun und Eje. Die Listen sind nicht so bedeutsam, da sie nur „ausgewählte“ Monarchen wiedergeben. Für den Mes Text vgl. Gardiner, *Inscription of Mes* (Leipzig, 1905) und die kürzliche Diskussion in Wente und Van Siclen, *Chronology of the New Kingdom in Studies in Honor of George R. Hughes* (Chicago, 1976), S. 231-232

Aber Haremhab ließ, trotz der Usurpierung vieler Monumente Tutanchamuns, nicht nur dessen Grab intakt, sondern ließ es sogar nach dem Eindringen von Grabräubern wiederversiegeln. Die Ramessidenkönige akzeptierten offensichtlich Haremhab als Dynastiegründer. Hätte Haremhab Ejes Grab unangetastet gelassen, hätten sich die Ramessiden aller Wahrscheinlichkeit nach ähnlich verhalten. Im Allgemeinen scheint die Behandlung der Monumente der „häretischen“ (Anführungszeichen von mir – S.) Pharaonen durch die Ramessiden eine Fortführung jener Politik gewesen zu sein, wie sie sich unter Haremhab entwickelt hatte.

Nach der Schändung von Ejes Grab könnte noch für einige Zeit eine Zutrittsmöglichkeit bestanden haben, aber nach und nach wurde Zugangspfad mit Schutt angefüllt. In der Zeit von Ejes Begräbnis bis zum Ende des Neuen Reiches gab es keine größere Schuttanhäufung im Grab. In der XX. Dynastie erreichte die Grabräuberei ein skandalöses Ausmaß. Wenn Aldred's Theorie richtig ist, könnten Streitigkeiten im thebanischen Raum zu großangelegten Plünderungen in einigen königlichen Gräbern geführt haben.<sup>73</sup> Aldred, *More Light on the Ramesside Tomb Robberies*, in Ruffe et al. eds., *Glimpses of Ancient Egypt* (Warminster, 1976), S. 92-99

Falls solche Banden das Grab Ejes lokalisiert und betreten hatten, hätte ihnen das kaum Lohn für ihre Anstrengungen eingetragen, außer daß sie durch das Wühlen in den Überresten unsere Probleme mit der Bestimmung des zeitlichen Ablaufs der Ereignisse in Zusammenhang mit dem Grab noch erschwert hätten.

Ein glückliches Ergebnis der ausgedehnten Grabräuberei der XX. Dynastie ist, daß die folgende Dynastie einen ernsthaften Versuch unternahm, die verbliebene Hinterlassenschaft ihrer früheren Herrscher abzusichern. Die Mumien und die verschiedenen Grabbeigaben wurden zusammen gesammelt und in einigen ausgewählten Gräbern versteckt (KV 35 von Amenophis II. und DB 320 – die berühmte Cachette von Deir el Bahari? – S.), wo sie anscheinend bis in die moderne Zeit ungestört blieben.<sup>74</sup> zu den beiden königlichen Verstecken vgl. PM I<sup>2</sup>, S. 554-556 (KV 35) und S. 658-667 (DB 320), sowie Thomas *Royal Necropoleis*, S. 77-78 und S. 229ff. (KV 35) und S. 177 und S. 229ff. (DB 320)

Dies fromme Werk der XXI. Dynastie könnte bis in das West Valley gedrungen sein, da die Mumie, die man für die Amenophis' III. hält, unter den Wiederbestatteten ist.<sup>75</sup> Einige jüngere Untersuchungen von Dr. James Harris beschäftigen sich auch mit der angeblichen Mumie Amenophis III. Während dies geschrieben wird, ist sein Werk noch nicht in Druck und verfügbar, deshalb ist es am besten, hier von einer Diskussion abzusehen.

Ob dieser Dienst auch Königen wie Eje erwiesen wurde, muß noch bewiesen werden, aber es ist möglich, daß die Priesterkönige von Theben mehr mit der königlichen Familie, die blieb, als mit einem 250 Jahre alten Amarna Problem beschäftigt war. Wie dem auch sei, das nahegelegene Grab WV 25 wurde in etwa dieser Zeit wieder benutzt und könnte einen Bezug zur Geschichte von Ejes Grab haben.

Als Belzoni das Grab immer noch versiegelt entdeckte, enthielt es acht Mumien, von denen eine Anzeichen einer sorgfältigen Wiederbandgierung aufwies.<sup>76</sup> Belzoni, *Narrative of the Operations*, S. 123ff. und S. 170ff.

Thomas hat vorgeschlagen, daß WV 25 möglicherweise ein anderes Versteck sein könnte und daß die Überreste Ejes und andere rettbare Gegenstände aus WV 23 hier wiederbestattet wurden.<sup>77</sup> Thomas, *Royal Necropoleis*, S. 82-83 und S. 240

Bei unserer Untersuchung von WV 25 legte das Beweismaterial der heute verstümmelten und unvollständigen Mumien nahe, daß sie alle aus einer späteren Periode stammen (etwa XXI.-XXII. Dynastie), außer der neubandagierten Mumie, Belzonis „gelbes Skelett“.

Von besonderer Bedeutung war die Entdeckung einiger Fragmente von deutlich königlicher Art, die Thomas' Hypothese stützen würden.<sup>78</sup> Schaden, *ASAE* 63, S. 165-167. Unter den Fragmenten, die in WV 25 gefunden wurden, waren Fayence Uräen, ein hölzerner Wedel und Teile zweier lebensgroßer, hölzerner Statuen. Die Fayence scheint mit der aus Ejes Grab identisch zu sein und die Statuenfragmente (mit den schwarz bemalten Figuren, die den Eingang zu Tutanchamuns Sargkammer bewachten, vergleichbar) sind Gegenstände, von denen man begründeterweise annehmen sollte, daß sie sich in Ejes Grab befinden. In WV 25 wurden auch Reste von Mumienbinden gefunden, doch eine Untersuchung zum auffinden von Texten schlug fehl.

Falls Ejes Überreste gesammelt und wiederbestattet wurden, wäre WV 25 dafür zur Zeit die wahrscheinlichste Stelle. Wir hoffen, daß genauere Untersuchungen und Vergleiche der fragmentarischen Funde aus WV 23 mit denen aus WV 25 zu endgültigeren Antworten führen.

Nach der XXI. Dynastie wurde Ejes Grab wahrscheinlich zugeschüttet. So mag es auch für beträchtliche Zeit geblieben sein. Eine geringe Menge Regenwasser spülte durch das Grab, aber die Schuttablagerungen blieben ziemlich dünn. Das sukzessive Vermodern des Holzes könnte der Bodenschicht ihre dunkelbräunliche Färbung gegeben haben.

Die nächste bestimmbare Aktivitätsperiode in und um das Grab Ejes lag im Zeitraum der spätrömischen Epoche, wahrscheinlich im 4. Jahrhundert bis in die koptische Zeit hinein. Das Gebiet um das Grab zeigt viele Anzeichen von Aktivität, was durch Scherben von Amphoren und Kochtöpfen angezeigt wird. Da WV 25 immer noch versiegelt war, als Belzoni es fand, können diese Bewohner keinen Zugang dazu gehabt haben. Wahrscheinlich drangen sie in Ejes Grab ein. Zu diesem Zeitpunkt war der Schutt am Boden immer noch relativ dünn (ca. 10-20 cm im Durchschnitt). Die Sarkophagwanne war mit Sicherheit sichtbar und die Unterseite des Deckels hätte noch aus dem Material herausgeragt, in das er von Schlamm (tatsächlich festgebackener

Kalksteinstaub) eingebacken war. Es scheinen keine Anstrengungen unternommen worden zu sein, den Deckel zu bewegen. Alles in Allem gab es keine Anzeichen einer Inbesitznahme – keine Feuerstellen, keine Graffiti o. Ä.

Die klassischen Lampentypen fehlten, aber es kann sein, daß einfache Schalen zu diesem Zwecke benutzt wurden.<sup>79</sup> so Winlock und Crum, *Monastery of Epiphanius at Thebes*, (New York, 1926), I, S. 88

Sehr wahrscheinlich war dieses späte Eindringen in das West Valley das Werk von Einsiedlern.<sup>80</sup> Carter, *A Tomb Prepared for Queen Hatshepsut and other Recent Discoveries at Thebes*, JEA 4 (1917), S. 107ff. Ein kurzes Resumé der graeco-romanischen und koptischen Aktivitäten in den Tälern der Könige kann bei Thomas in *Royal Necropoleis*, S. 52-54 gefunden werden.

Es ist zu hoffen, daß die erkleckliche Anzahl der Scherben, die wir entdeckt haben, eine präzisere Datierung erlauben werden.

Nach dem spätrömisch-koptischen Zwischenspiel sind keine menschlichen Aktivitäten mehr erkennbar bis in die heutige Zeit. Der Eingangsweg wurde weit offen gelassen, eine Hinterlassenschaft der Einsiedler. In der Folgezeit konnte dann eine große Menge Schutt in das Grab hinabgespült werden. Dieses Material ging im Umfang weit über das relativ wenige Material, das sich bis zur römischen Epoche angesammelt hatte, hinaus. Dieses jüngere Material beinhaltete nicht nur Objekte jüngeren Datums, sondern auch Original-Grabbeigaben, die bei der Entweihung nach oben (aus dem Grab heraus – S.) gebracht worden waren. Das würde viel, wenn nicht alles über die Objekte aus der XVIII. Dynastie erklären, die zusammen mit den römischen im gemischten Schutt gefunden wurden. Schließlich wurde der Eingang wieder zugeschüttet und versteckt. So blieb es bis zu Belzonis Erkundungen. Unsere Testgrabung in Kammer B (vgl. oben) ergab, daß ein wenig Schutt sogar nach Belzoni zu datieren ist.

An diesem Punkt haben wir den Kreis zu unseren einleitenden Bemerkungen die neuere Geschichte des Grabes betreffend geschlossen. Soweit nicht bestimmte Untersuchungen vor einem abschließenden Bericht notwendig werden, kann dieser nun in Angriff genommen werden. Der grobe Umriß und die oben dargestellten Spekulationen geben noch Anlaß zu einigen Änderungen. Unser letzter Absatz wird sich kurz mit den Aufgaben befassen, die noch unserer Aufmerksamkeit bedürfen.

### Verbleibende Aufgaben

Einige Schlüsselobjekte (wie die Skelettfragmente) sind zum Abtransport in die USA verpackt worden. Jedoch war es zu der Zeit nicht möglich, die nötige Ausfuhrgenehmigung zu erhalten. Als Ergebnis liegen diese Materialien seit 1972 in einem Lagerhaus in Theben. Der Großteil der Funde aus WV 23 und WV 25 wurden in Ejes Grab eingelagert.

Die dringlichsten der zu erledigenden Aufgaben sind die Untersuchungen der Schalen, der Holzfragmente und der Fragmente der Sarkophagwanne. Viele dieser Gegenstände wurden nur grob skizziert und erwarten nun eine detailliertere Illustration und Fotos. Die menschlichen Überreste, insbesondere die Knochen aus Ejes Grab und das „gelbe Skelett“ aus WV 25 erfordern

medizinische Aufmerksamkeit. Es sollte ein Versuch unternommen werden, die linke Seite der Sarkophagwanne im Museum von Kairo mit den vielen Fragmenten, die 1972 gefunden wurden, zu restaurieren.

In Zusammenhang mit den vorgenannten Untersuchungen sollte ein moderneres Mittel (elektronisch) benutzt werden, um das Gebiet um das Grab in einem allerletzten Versuch, die Gründungsdepots zu orten, noch einmal zu untersuchen. Es könnte sich durchaus als ein fruchtloses Unterfangen erweisen, aber da noch einige Arbeit in diesem Gebiet notwendig ist, würde es nicht sehr viel zusätzlich Zeit benötigen oder Kosten verursachen.

Wir haben vor Kurzem die Erlaubnis von der Egyptian Antiquities Organization erhalten, unser Projekt fortzusetzen und darin eingeschlossen die Arbeiterhütten in der Nähe von WV 25 und das kleine Grab, WV 24, zu untersuchen. Im Moment fehlen nur noch die Gelder. Folglich wird eine weitere Saison, vornehmlich eine Studiensaison mit sehr begrenzten Grabungen, benötigt, bevor die endgültige Publikation möglich ist. Ein solcher Bericht würde drei Gräber (WV 23, 24 und 25), die Arbeiterhütten und grundsätzlich eine Studie der bekannten Monumente in diesem entfernten Winkel des West Valley beinhalten. Bis dahin hoffen wir, daß dieser Bericht von Nutzen sein kann.

### Postscriptum

In Fußnote 60 dieses Artikels wurde der Vorschlag gemacht, die Reste des Kanopenkastens Haremhab's nochmals zu untersuchen, um einen möglichen Beweis für eine Usurpierung zu erhalten. Während des letzten Sommers hatte ich die Möglichkeit, mir den Kasten sehr genau anzusehen und ich muß berichten, daß es keine Anzeichen dafür gab, daß sich jemand an dem Text zu schaffen gemacht hätte. Dies läßt Haremhab's Verbindung mit der Schändung von Ejes Grab noch im Bereich der Vermutung, dennoch bleibt er für den Augenblick der wahrscheinlichste Kandidat.

Soweit ein Postscriptum nötig ist, sollte auch angemerkt werden, daß bestimmte Werke, wie Abitz, *Die religiöse Bedeutung der sogenannten Grabräuberschächte in den ägyptischen Königsgräbern der 18. bis 20. Dynastie* (Ägyptische Abhandlungen, Bd. 26, Wiesbaden 1974) und Drenkhahn *Eine Umbettung Tutanchamuns?* MDAIK 39 (1983), S. 29-37 detailliert in unserem Abschlußbericht beachtet werden.

University of Minnesota

Die Finanzierung der Expedition wurde durch eine großzügige Spende von Cecil und Leonore March aus St. Paul, Minnesota ermöglicht. Die Gelder wurden von der University of Minnesota Foundation verwaltet. Einige zusätzliche Gelder wurden vom McMillan Travel Grant und einer Graduate School Special Grant zur Verfügung gestellt. Ein besonderer Dank gilt der Egyptian Antiquities Organization für die Erlaubnis, das Projekt ins Leben zu rufen und in jüngerer Zeit für die Erlaubnis, es fortsetzen zu dürfen. Die Grabungsmannschaft bestand auf den momentanen Autor, der als *mudir* fungierte, Charles F. Aling und Richard B. Brown zu der Zeit alle von der Universität von Minnesota. Ragae Zaki war unser Architekt. Zwei Inspektoren unterstützten uns: Samir Amis Salib und später Mamdouh Barakat. Unsere reis war Hamid Mohammed Aboudi aus Quff.

Prof. Donald Redford hatte seine Grabungssaison in Karnak gerade beendet, als unsere Grabungen ihren Anfang nahmen. Großzügigerweise lieh er uns verschiedenes notwendiges Material. Prof. Tom B. Jones diente uns als Projektleiter. Elisabeth Thomas erwies sich als großartige Quelle des Wissens und der Inspiration in Angelegenheiten, die das Tal der Könige betrafen. Sie hat auch den ersten Entwurf dieses Berichts kommentiert.

An alle unseren herzlichsten Dank.